

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

207 (4.9.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Freundschaft UdSSR-Rotchina „untrennbar“

Telegrammwechsel zwischen Marschall Stalin und Mao Tse-tung

Moskau (AP/dpa). In großer Aufmachung bringt die Moskauer „Prawda“ am Montag eine Erklärung Marschall Stalins, in der die Freundschaft zwischen der Sowjetunion und dem kommunistischen China als untrennbar bezeichnet wird. Damit antwortete Stalin auf eine Freundschaftsadresse des rötchinesischen Staatschefs Mao Tse-tung zum letzten Jahrestag des Sieges über Japan.

Niemals könne, so heißt es in dieser Antwort, auch nur der leiseste Zweifel an der sowjetisch-chinesischen Freundschaft bestehen, die im Fernen Osten der Abwehr jedes Angriffs diene. Außerdem wird Mao Tse-tung der Dank für die hohe Einschätzung ausgesprochen, die das kommunistische China der Rolle der Sowjetunion im Kriege gegen Japan zuteil werden ließ.

Mao Tse-tung hatte Stalin den tief empfundenen Dank seines Volkes für die Waffenhilfe im Krieg gegen Japan übermittelt, und hatte in seinem Telegramm auf den sowjetisch-chinesischen Beistandspakt Bezug genommen, der beide Partner zu gegenseitiger Hilfe verpflichtet, wenn sie von Japan oder einem seiner Verbündeten angegriffen werden sollten.

Die Moskauer „Prawda“ erklärt dazu, daß der Krieg im Pazifik noch sehr lange gedauert hätte, wenn nicht die Sowjetunion ihre Streitkräfte — genau sechs Tage lang! — eingesetzt hätte, um den östlichen Aggressor zu zerschmettern.

Inzwischen sind auch die letzten Delegationen aus 52 Staaten zu der japanischen Friedenskonferenz nach San Francisco gekommen. Präsident Truman ist die 4000 Kilometer lange Strecke ohne Zwischenlandung in zehn Stunden durchgeflogen, und auch der japanische Ministerpräsident Yoshida ist eingetroffen und

hatte bereits mit dem amerikanischen Außenminister Acheson und Sonderbotschafter J. F. Dulles eine Besprechung über die Stationierung amerikanischer Streitkräfte in Japan.

Wie in Washington bekannt wurde, treffen die Japaner bereits Vorbereitungen, um nach Abschluß des Friedensvertrages den Außenhandel mit der Volksrepublik China zu intensivieren. Japan ist auf den Handel mit China angewiesen, um existieren zu können.

Beraterungen über die neue Sowjetschikane

Berlin (dpa). Vertreter der alliierten Kommandantur, des Berliner Senats, die Berliner Vertretung der Bundesregierung und die von den Auswirkungen der von den Sowjetzonen-Behörden verfügten Straßensteuer betroffenen Kreise berieten gestern über Gegenmaßnahmen.

Von zuständiger Seite wurde betont, daß mit einer schlagartigen Reaktion auf die neue Maßnahme der Sowjetzonen-Behörden nicht gerechnet werden könne. Die westliche Seite sei nicht in der Lage, Maßnahmen einfach anzunehmen, die nicht auf einer Rechtsbasis stehen, wie dies im sowjetisch besetzten Gebiet üblich sei. Es werde voraussichtlich einige Tage dauern, bis eine gesetzliche Grundlage für die zu ergreifenden Maßnahmen geschaffen ist.

Wie ferner verlautet, wird der Leiter der Treuhandstelle für Interzonenhandel, Dr. Gottfried Kaumann, den Sowjetzonen-Beauftragten Josef Orlopp nach dessen Rückkehr aus Leipzig darauf hinweisen, daß die jüngsten Maßnahmen gegen den freien Warenverkehr nach Berlin nicht geeignet seien, die Besprechungen über den Abschluß eines neuen Interzonenhandels-Abkommens zu einem baldigen positiven Abschluß zu bringen.

Rote Schlachtflieger im Tiefangriff

Tokio (AP). Kommunistische Schlachtflieger haben am Montag überraschend die alliierten Stellungen im Mittelabschnitt in sechs Tiefangriffen angegriffen, wobei sie eine Rakete und kleine Bomben verwendeten. Eines der Flugzeuge konnte als russisches identifiziert werden.

Der Kommandeur der VIII. US-Armee in Korea, Generalleutnant James van Fleet, erklärte am Montag, er glaube, daß die Kommunisten der Errichtung einer neutralen Waffenstillstandzone längs der gegenwärtigen Front zustimmen würden. Allerdings hätten sie die sieben Wochen seit Beginn der Verhandlungen dazu benutzt, auf der Front eine Streitmacht von 800 000 Mann aufzustellen.

UNO-Verbände erzielten am Montag unter Einsatz von Flammenwerfern, Artillerie und Luftstreitkräften neue begrenzte Geländegewinne in der koreanischen Ostfront. Einige militärisch wichtige Höhenzüge wurden erobert.



Statt Verdis Oper „Othello“ und der Operette „Ami, hol dein Gewehr“
In diesem Opernhaus in San Francisco hat heute abend Präsident Truman die Konferenz zur Unterzeichnung des Friedensvertrags mit Japan eröffnet. (dpa)

Sozialdemokratischer Antrag abgelehnt

Beraterungen über den Schumanplan im Bundestagsausschuß haben gestern begonnen

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Bundestags begann gestern mit der Beratung des Gesetzes über den Schumanplan. Die Sozialdemokraten stellten den Antrag, diese Beratungen auszusetzen, bis in einigen Parlamenten der anderen Schumanplanländer wenigstens die ersten Lesungen über den Schumanplan ausgeführt seien. Dieser Antrag wurde jedoch mit 13:12 Stimmen abgelehnt. Von sozialdemokratischer Seite wird weiter erklärt, daß bei der Beratung außer sozialdemokratischen Rednern nur ein Abgeordneter kurze Bemerkungen gemacht habe, so daß von einer Beratung des Schumanplans nicht gesprochen werden könne. Andere parlamentarische Kreise weisen aber darauf hin, daß der Schumanplan nur im ganzen angenommen oder abgelehnt werden könne, so daß im Gegensatz zur allgemeinen Aufgabe der Parlamentsausschüsse in diesem Fall doch keinerlei Änderungen diskutiert werden könnten.

Zu dem alliierten Gesetz zu dem deutschen Staatsschutzgesetz schreibt der Deutschland-Union-Dienst der CDU, die Hohe Kommission glaube, ihre Agenten durch ein eigenes Gesetz vor den deutschen Strafbestimmungen gegen Landesverrat schützen zu müssen. Diese alliierte Absicht, ihre deutschen V-Leute der deutschen Justiz gegenüber exterritorial zu erklären, sei ein neues Zeichen, wie entscheidend das Mißtrauen immer noch an alliierten Beschlüssen mitwirke. Die Bundesregierung hält mit Recht das alliierte Schutzbedürfnis für überflüssig. Nach ihrer Auffassung besteht kein Grund, einen besonderen Schutz für Personen zu fordern, die alliierten Behörden Nachrichten liefern, die im gemeinsamen Interesse liegen. Logischerweise könne kein Deutscher gegen deutsche Interessen handeln, wenn es um das gemeinsame Interesse der Verteidigung gehe. Richte sich aber seine Tätigkeit, gleichviel ob sie im Dienste des Westens oder des Ostens ausgeübt werde, gegen sein Vaterland, dann unterstehe er dem deutschen Urteil. Auch die Feststellung, ob das der Fall sei, könne nur eine deutsche Angelegenheit sein.

Zurückhaltung bedeute Gesundheit, sagt Erhard

Andernach. Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard erklärte auf dem Verbandstag der Lebensmittelgroßhandels-Genossenschaften in Andernach, daß zu einer Angst vor einem Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft keine Veranlassung bestehe. Wenn in den letzten acht bis zehn Wochen der Verbraucher Zurückhaltung

geübt habe, so sei dies nicht der Beginn einer Wirtschaftskrise, sondern der Beginn einer Gesundung.

Erhard betonte, daß die freie Preisbildung unter allen Umständen notwendig sei, um den Ausgleich von Bedarf und Angebot zu erreichen.

Europa-Konferenz in Hamburg

Brüssel (AP). Der Präsident der beratenden Versammlung des Europarates, Paul-Henri Spaak, gab am Montag bekannt, daß vom 21. bis 23. September in Hamburg eine Konferenz über das Thema „Deutschland und Europa“ stattfinden wird, an der 40 Vertreter Deutschlands und 40 Persönlichkeiten der politischen und geistigen Führung der übrigen Westeuropa teilnehmen werden. Die Konferenz hat das Ziel, das Verhältnis Deutschlands zu Europa im Lichte der gegenwärtigen Weltlage zu untersuchen.

„Flüchtlingsproblem kann Frieden bedrohen“

Genf (dpa). Der UNO-Kommissar für das Flüchtlingswesen, Dr. van Heuven Goedhart, sagte am Montag vor dem Wirtschafts- und Sozialrat, die Unzufriedenheit unter den fast zehn Millionen Vertriebenen und Flüchtlingen in Westdeutschland und Österreich könne zu einer Bedrohung des Friedens werden.

Die Alliierten geben nicht nach

Der Bundeskanzler sprach mit McCloy vor seinem Abflug nach Washington

Bonn (AP). Bundeskanzler Adenauer führte gestern nachmittag im Palais Schaumburg eine zweistündige Unterredung mit dem amerikanischen Hohen Kommissar John McCloy, der am Dienstag zu der Außenministerkonferenz nach Washington fliegt.

Einzelheiten über die Unterredung, bei der der amerikanische Hohen Kommissar den Bundeskanzler über den Inhalt des neuen alliierten Gesetzes zur Liquidierung der Auslandsguthaben informieren wollte, wurden nicht bekannt.

McCloy deutete an, daß die Alliierten ihre Ansicht trotz zahlreicher deutscher Proteste nicht geändert hätten. Die Veröffentlichung des Gesetzes, die Ende dieser oder Anfang nächster Woche erfolgen solle, sei jetzt nur noch Sache des alliierten Sekretariats.

Der Bundeskanzler erklärte im Anschluß an die Unterredung lediglich, daß „eine Reihe von Fragen“ erörtert worden seien. Das Gespräch sei „freundschaftlich verlaufen“. Adenauer kündigte ein ausführliches Kommuniqué über den Inhalt der Unterredung an, das vermutlich jedoch erst am Dienstag veröffentlicht wird.

In Regierungskreisen nimmt man an, daß zwischen dem Kanzler und McCloy in erster Linie Fragen erörtert wurden, die auf der Washingtoner Konferenz zur Sprache kommen sollen.

Hungerstreik und Revolutionsdrohung in Kairo

Kairo (dpa). Die ägyptische Bevölkerung verleiht ihrer Forderung, den britisch-ägyptischen Vertrag von 1936 sofort aufzuheben, ständig wachsenden Nachdruck. Mehr als 20 Ägypter haben sich jetzt ihren fünf vor einer Woche in den Hungerstreik getretenen Lahn-Leuten angeschlossen. Sie wollen so lange fasten, bis ihre Forderungen erfüllt sind. Ein junger Anwalt erklärte im Namen der Streikenden, wenn einer von ihnen sterben sollte, so würde sein Begräbnis zu einer Demonstration werden, die das Signal zur Revolution gegen die britische Besetzung und den Vertrag von 1936 geben würde.

Bis 1999 Flug zum Mond

London (AP). Unter dem Protektorat der Britischen Interplanetarischen Gesellschaft wurde in London der zweite Kongreß für Raumschiffahrt am Montag im Beisein von 50 Wissenschaftlern aus acht Nationen eröffnet. Diese Gruppe hat es sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahre 1999 eine bemannte Rakete zum Mondflug zu starten und später auch zur Venus und zum Mars zu fliegen. Der Plan wird insbesondere von dem deutschen Erfinder der „V 2“. Dr. Werner von Braun gefördert, der seine Raketenforschungen zur Zeit in den Vereinigten Staaten fortsetzt. Dr. von Braun sandte Baupläne und Diagramme für einen Flug zum Mars unter Verwendung von Treibstoffen, die der Fachwelt bereits bekannt sind.

Atom-Tunnel in London

London (AP). Unter der Londoner City wird gegenwärtig ein „geheimes“ Tunnel-Netz angelegt, berichtete der „Daily Express“ am Montag. Von der Erdoberfläche werden vier Hauptschächte bis zu einer Tiefe von 35 Metern hinabgetrieben, die untereinander durch ein verzweigtes Tunnel-System verbunden werden sollen. Die Arbeiten sollen „im Zusammenhang mit den Verteidigungsplänen“ stehen.

Die Sturmwarnung wurde nicht beachtet

Bisher die Leichen dreier Ertrunkener geborgen — Vier Personen werden vermisst

Frien am Chiemsee (AP). Wie jetzt erst bekannt wurde, hat der schwere Sturm, der am vergangenen Freitag über dem Chiemsee wütete, vermutlich sieben Todesopfer gefordert. Die Strenen hatten kurz nach 15 Uhr eine Sturmwarnung gegeben. Die Böe, die in einer Windstärke von 10 bis 11 bis zu drei Meter hohe Wellen vor sich hertrieb, brach aber erst zwei Stunden nach dieser Warnung los.

Dadurch seien die meisten Segler wieder sorglos geworden wie die Landespolizei Oberbayern mitteilt. Einer der Ertrunkenen habe noch eine halbe Stunde nach der Warnung in einem Kaffee am Ufer gesessen. Gegen einen Bootsverleiher läuft zur Zeit eine Untersuchung. Er soll noch nach der Warnung Boote ausgeliehen haben.

Der Sturm war bei strahlendem Sonnenschein losgebrochen. Fünf Segelboote sowie mehrere Ruder- und Paddelboote waren gekentert. 24 Menschen konnten von der Wasserschutzpolizei und einem Chiemseedampfer aufreißt werden. Die Sturmwarnung wurde bereits gegeben, als erst eine Wolkenwand in der Ferne zu sehen war.

Bergsteiger ohne Seilsicherung

Im Allgäu gab es am Wochenende sechs tödliche Unfälle. Auf dem Niederronthener See kenterte ein Boot mit drei Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren. Dabei ertranken zwei Mädchen und ein Junge. Im großen Alpsee ertrank beim Kentern eines Bootes die

19 Jahre alte Maria aus Bingen. Der 20 Jahre alte Josef Urbin aus Schongau verunglückte tödlich. Er hatte ohne Seilsicherung die Halse-Route am Aggenstein gewagt. Er stürzte 60 Meter tief ab. Vor den Augen ihres Mannes stürzte am Gabelschrofen eine 29jährige Bergsteigerin ab und war sofort tot.

Feiertag der Arbeit in USA: bisher 328 Unfall-Tote

Chicago (dpa/AP). Bei den Feiern zum amerikanischen Feiertag der Arbeit (Labour-Day), der am Montag begangen wurde, sind bisher bereits 328 Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen. Bei dem Feiertag des letzten Jahres waren es 559 Tote.

Die beiden Präsidenten der großen amerikanischen Gewerkschaftsorganisationen AFL und CIO Green und Murray sagten in ihren Botschaften an die Arbeiter des Auslandes, daß die Arbeiter Sklaven der Diktatur würden, wenn ihre Organisation unter die Kontrolle des Staates fielen, gleichgültig ob es sich dabei um den reaktionären Faschismus oder das kommunistische Sowjetsystem handle. Die freien Gewerkschaften könnten durch eine Zusammenarbeit gegen die Aggression die Zeit näher bringen, in der die Sowjetunion zur Besinnung komme.

Der Finanzsekretär der AFL forderte die amerikanische Regierung auf, der Sowjetunion im Falle weiterer Aggressionsversuche mit der Bombardierung zu drohen.

Neues in Kürze

Washington (AP). Die Vereinigten Staaten werden bis zum Juli 1952 voraussichtlich eine Milliarde Dollars (4,2 Milliarden DM) für die Entwicklung ferngelenkter Geschosse, darunter auch solche mit Atom-Ladungen, ausgeben, gab der demokratische Abgeordnete George Mahon, Vorsitzender eines Unterausschusses für Militär-Bewilligungen, bekannt.

Kopenhagen (AP). In Anwesenheit von 500 Fachwissenschaftlern aus 40 Nationen ist am Montag die internationale Konferenz zur Bekämpfung der Kinderlähmung in Kopenhagen eröffnet worden.

Bonn (AP). Der Chef der deutschen Plevnplan-Delegation, Theodor Blank, hat sich wieder nach Paris begeben. Er nimmt einige Tage an den Besprechungen über die Europaarmee teil.

Berlin (AP). Ein von einer Volkspolizeistreife angeschossener Westberliner Polizeiwachmeister ist seinen Verletzungen erlegen. Ostzonale Volkspolizisten hatten plötzlich ohne irgendeinen Anlaß mehrere Schüsse gegen ihn abgegeben, als er sich auf einem Streifenweg befand.

Hamburg (AP). Der Hamburger Wirtschaftsjournalist Dr. Robert Platow und sein Mitarbeiter Dr. Arno Wegrich wurden gestern nach Bonn gebracht. Sie wurden vor zehn Tagen, wie bereits gemeldet, unter dem Verdacht der Beamtenbestechung und der unbefugten Veröffentlichung von Geheimdokumenten auf Veranlassung Bonner Regierungsstellen festgenommen.

Offenburg (-f-). Die Vorstände der Lehrerorganisationen von Nord- und Südbaden sprachen sich gegen die von der südbadischen Regierung geforderte konfessionelle Lehrerbildung aus. Die versammelten Vorstände nahmen eine Entschließung an, in der sie die schon lange bestehende christliche Simultanschule auch für die Zukunft fördern.

Zum Tage

Neuer Flaggenfrevler in Peine

Einige Bürger der niedersächsischen Kreisstadt Peine bei Hildesheim scheinen es darauf angelegt zu haben, ihre Heimat bekannt zu machen. Berühmt kann man nicht sagen, denn die Mittel, derer sie sich bedienen, sind ausgesprochen häßlich und unnational. Von neuem wurden wieder Flaggen in den Farben schwarz-rot-gold geschändet. Dieses Mal weiß man genau, daß es sich um Mitglieder der Partei Bauern handelt, denn ihr Fraktionsführer im niedersächsischen Landtag teilte dem Ministerpräsidenten die Aufsicht des Ortsverbandes Peine der SRP mit. Das erstmal konnte sich diese Partei noch damit herausreden, es sei nicht gewiß, daß die Flaggenfrevler ihr zugehörten. Dieses Mal war also diese Ausrede nicht mehr möglich. Es mußte sogar zugegeben werden, daß einer der Täter bei dem Diebstahl von vier Bundesflaggen, welcher Fall dem jetzt gemeldeten voranging, in der Sozialistischen Reichspartei war, denn er wurde ausgeschlossen. In Telegrammen und anderen Verlautbarungen verurteilt die SRP jetzt aufs schärfste diese Flaggenfrevler. Man wird das zur Kenntnis nehmen. Es ist immerhin ein Fortschritt gegenüber den Jahren nach 1918, in welcher Zeit solche Flaggenfrevler von Rechtsradikalen sogar noch gelobt wurden. Man würde sich noch mehr freuen, wüßte man, diese Stellungnahme der SRP stamme aus der Überzeugung, daß solche Mittel des politischen Kampfes und solche Entgleisungen das nationale und das internationale Ansehen einer Partei nur schädigen können. Ob aber die Herren Doris, Remer und Wolf Graf Westarp, der Fraktionsführer der SRP im niedersächsischen Landtag, so tief von der Richtigkeit dessen überzeugt sind, was sie in der Öffentlichkeit verlautbaren lassen, daran kann gezweifelt werden. Man könnte auch der Meinung sein, das bevorstehende Verbot solle dadurch vermieden werden. Es wird sich auch jeder, der sich mit der Angelegenheit befäßt, die Frage stellen, ob nicht dieser Flaggenfrevler in Peine die Folge einer hemmungslosen Hetze der SRP ist. Wäre das der Fall, müßte die Tätigkeit dieser Partei als eine außerordentliche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit angesehen werden. Denn heute ist es nicht mehr so, wie nach 1918, daß die große Masse der Bevölkerung solchen Herausforderungen auf die Dauer ruhig zusehen könnte. Man weiß durch die Erfahrung von 1933 bis 1945, was auf dem Spiel steht. **L.L.**

Keine Nachgiebigkeit

Es ist immerhin bemerkenswert und auch für unsere „Ohne-mich“-Strategen nicht uninteressant, daß der Präsident des britischen Gewerkschaftsbundes das Verteidigungsprogramm der britischen Regierung eindeutig unterstützt. Dieser Verband, abgekürzt TUC, umfaßt 186 Gewerkschaften, und hält jetzt seinen Jahreskongreß ab. Auf ihm steht die große Frage zur Debatte, ob und inwieweit die britischen Arbeiter das 47-Milliarden-Pfund-Programm zur Aufrüstung der Regierung unterstützen sollen. Verständlich ist, daß darüber nicht alle gleicher Ansicht sind, und so hat sich besonders um den ehemaligen Minister Bevan eine Gruppe gebildet, die dieses Programm verlangsamten möchte. Sie sieht die Gefahr, daß die sozialen Leistungen für die Arbeiter — medizinische Versorgung, Alterspensionen — zugunsten der Verteidigungsproduktion zurückgehen müssen, als sehr groß an. Außerdem glaubt sie immer noch, daß auf dem Wege der Verhandlung, vielleicht sogar der Nachgiebigkeit, mit Rußland mehr zu erreichen sei als mit Aufrüstung. Das alles klingt sicher bestechend für den Engländer, dem man wohl mit Recht einen kühleren Kopf, als der Amerikaner hat, nachsagt. Trotzdem hat TUC-Präsident Roberts seinen 900 Delegierten jeden Zweifel über seine Einstellung genommen. „Wer das Volk zu überzeugen versucht, daß unsere Aufrüstung... für unsere Wirtschaft untragbar ist, der spielt in die Hände der Sowjetpropaganda.“ Diese Haltung ist realistisch und ein Resultat der Erfahrungen, die der Westen nun lange genug mit der Sowjetunion durchgezerrt hat, um nicht noch weiter an Erfolg durch Nachgeben zu glauben. **h.b.**

Der Affendrüsendoktor

Im Alter von 85 Jahren ist Dr. Serge Voronoff in einer Klinik in Lausanne gestorben. Niemand sprach mehr von ihm. In den zwanziger Jahren aber hatte sein Name Weltruhm und das Bildnis des Affendrüsendoktors schmückte alle Titelblätter der Zeitschriften. Etwas später rutschte er von der Frontpasse in die Witzkecke. Dort hielt er sich noch lange. Aber das tat seiner Popularität keinen Abbruch. Aus Amerika kamen die Millionen in

seiner Privatklinik an der Riviera um sich von ihm behandeln zu lassen. Denn Voronoff versprach ihrer durch langjährigen Müllenerwerb ramponierten Körperlichkeit neue Jugendkraft. Er tat dies, indem er tierische Geschlechtsdrüsen, vornehmlich Affendrüsen, in den menschlichen Körper einpflanzte. Daher der Name Affendrüsendoktor. Voronoffs Versuche lagen sozusagen in der Luft. Die Menschheit trat nach dem ersten Weltkrieg in das Zeitalter des Sports und des Sonnenbadens ein und machte so etwas wie eine allgemeine Verjüngungskur durch. Voronoff war es zwar schon 1913 gelungen, eine Affendrüse funktionsfähig in den Körper eines Kindes einzusetzen, aber jetzt erst wurde er Mode. Wenigstens für einige Jahre. Bis die medizinische Wissenschaft seine Verjüngungsmethode überholte, so daß das Geschlecht der Affen vor der Ausrottung bewahrt blieb. Immerhin, wenn ihn auch die Schulmedizin zeitweise als Scharlatan abtun wollte, so haben die Voronoffschen Forschungsergebnisse doch neue Wege aufgezeigt. Zuletzt war Voronoff Leiter eines Pariser Laboratoriums für Drüsenoperationen und beschäftigte sich im Auftrage der Regierung mit Versuchen zur Steigerung des Wolltrags bei Schafen. Im hohen Alter heiratete er zum zweiten Male eine um 50 Jahre jüngere Frau. Auf die Frage, ob er sich für diese Ehe verjüngt habe, meinte er: „Das ist mein Berufsgeheimnis“. Immerhin, ob mit oder ohne Affendrüsen, hat er es auf 85 Jahre gebracht. Freilich fehlen ihm noch 49 Jahre bis zum Jahre 2000, das er unbedingt erleben wollte. **dk**

Bayern schaltet sich in Südweststaatsfrage ein

Freiburg (Hd). Auf der Kreisdelegiertenversammlung der badischen CDU in Offenburg, wober gestern berichtet wurde, erklärte der bayrische Landtagspräsident Dr. Alois Hundhammer, die Südweststaatsfrage rücke auch für die bayrische Politik in den Vordergrund, nachdem Stimmen laut geworden seien, der Südweststaat müsse als Block gegen Bayern gebildet werden. Dr. Hundhammer verworf die Stuttgarter „Gewaltmethoden“ mit der Begründung, die gleichen Methoden könnten auch bei Bestrebungen, die Pfalz von Bayern endgültig zu lösen, angewandt werden.

Die Kreisdelegiertenversammlung faßte einen einstimmigen Beschluß gegen die Südweststaatsanhänger innerhalb der badischen CDU, die sich kürzlich in einem Aufruf gegen einen Parteientschluss gewandt hatten, wonach die badische CDU für die Wiederherstellung der alten Länder eintrete. Sie verlangt nach diesem Beschluß von den betreffenden Mitgliedern, zu denen auch der Konstanzer Bürgermeister Hermann Schneider gehört, eine Zurücknahme des Aufrufes oder von der Parteileitung ein Ausschlußverfahren wegen disziplinlosen und parteischädigenden Verhaltens.

Der württembergische Altlandesbischof Dr. Wurm hat, wie jetzt erst bekannt wird, nach Mitteilung unseres Freiburger Korrespondenten an Staatspräsident Wobbe in der Angelegenheit des Südweststaates geschrieben. Landesbischof Dr. Wurm habe u. a. erklärt, das politische Gewicht des Südwestens könne

„Herrliche Zeiten“ — preisgekrönt

Venedig (AP). Auf der diesjährigen Filmbiennale in Venedig wurde am Samstag der italienische Streifen „Straße der Hoffnung“ mit dem „Goldenen Lorbeer“ ausgezeichnet, da er unter den vorgeführten europäischen Filmen am meisten zur Völkerverständigung zwischen den demokratischen Staaten beigetragen habe. Der deutsche Film „Herrliche Zeiten“ von Günter Neumann wurde mit dem „Silbernen Lorbeer“ preisgekrönt.

Vor über tausend geladenen Gästen überreichte der amerikanische Botschafter James C. Dunn die begehrten Trophäen.

Verhaftungen in der französischen Brotvergiftungsaffäre

Chartres (AP). Kaum hat sich die Welle der Erregung in Frankreich über die Brotvergiftung gelegt, da wird bekannt, daß in Nottonville bei Chartres eine Person nach dem Genuß vergifteten Pferdefleisches gestorben ist. Mehrere Einwohner von Nottonville waren in der vergangenen Woche an Fleischvergiftung erkrankt.

Die französischen Behörden haben gegen den Mühlenbesitzer Maurice Maillet und den Bäcker Roland Bruere Anzeige wegen fahrlässiger Tötung und Verstoßes gegen die Wei-

zenkontrollbestimmungen erstattet. Beide sind festgenommen worden. Ihnen wird vorgeworfen, durch die Beimischung vergifteten Roggens unter den Weizen vier Personen des Ortes Saint-Martin-Serviere getötet, bei 28 Personen schwere und bei über 100 anderen vorübergehende Erkrankungen hervorgerufen zu haben.

Mossadek fordert Unterstützung im „Heiligen Krieg“

Teheran (AP). Der persische Ministerpräsident Mossadek hat die Bevölkerung in einer Rundfunksprache aufgefordert, ihn im „Heiligen Krieg“ um die Ölverstaatlichung weiter zu unterstützen. Er habe die letzten britischen Vorschläge im Ölkonflikt nur zurückgewiesen, weil sie dem „Aufblühen der alten politischen Intrigen Vorschub leisten würden“.

Frau Peron verzichtet

Buenos Aires (dpa). Die Gattin des argentinischen Staatspräsidenten, Frau Eva Peron, verzichtete bei den Wahlen am 11. November. Frau Peron sagte, sie ziehe die Sozialarbeit äußeren Ehren vor. An ihrer Stelle wird sich der gegenwärtige Vizepräsident Argentiniens, Dr. Hortensio Quijano, erneut um das Amt bewerben. Wie verlautet, soll Frau Peron im nächsten Kabinett einen Ministerposten erhalten.

Frau Peron verzichtet

Buenos Aires (dpa). Die Gattin des argentinischen Staatspräsidenten, Frau Eva Peron, verzichtete bei den Wahlen am 11. November. Frau Peron sagte, sie ziehe die Sozialarbeit äußeren Ehren vor. An ihrer Stelle wird sich der gegenwärtige Vizepräsident Argentiniens, Dr. Hortensio Quijano, erneut um das Amt bewerben. Wie verlautet, soll Frau Peron im nächsten Kabinett einen Ministerposten erhalten.

Mossadek fordert Unterstützung im „Heiligen Krieg“

Teheran (AP). Der persische Ministerpräsident Mossadek hat die Bevölkerung in einer Rundfunksprache aufgefordert, ihn im „Heiligen Krieg“ um die Ölverstaatlichung weiter zu unterstützen. Er habe die letzten britischen Vorschläge im Ölkonflikt nur zurückgewiesen, weil sie dem „Aufblühen der alten politischen Intrigen Vorschub leisten würden“.

Frau Peron verzichtet

Buenos Aires (dpa). Die Gattin des argentinischen Staatspräsidenten, Frau Eva Peron, verzichtete bei den Wahlen am 11. November. Frau Peron sagte, sie ziehe die Sozialarbeit äußeren Ehren vor. An ihrer Stelle wird sich der gegenwärtige Vizepräsident Argentiniens, Dr. Hortensio Quijano, erneut um das Amt bewerben. Wie verlautet, soll Frau Peron im nächsten Kabinett einen Ministerposten erhalten.

Drei Jahre gespaltenes Berlin / Die beiden Teile haben sich seitdem vollständig auseinandergeliebt

Ende August 1948 vollzogen die östlichen Machthaber mit Hilfe der SED die Spaltung Berlins, nachdem bereits seit der Währungsreform im Juni die Verhältnisse in der Viersektorenstadt immer kritischer geworden waren. Nachdem die SED in den letzten August-Tagen in rein agitatorischen Anträgen im Stadtparlament das Verbot der westlichen „Schwindelmark“ in den Westsektoren verlangt hatte (im Sowjetsektor war die Westmark ohnehin verboten), brachte sie die Arbeitermassen in Demonstrationszügen und aus den entfernteren Stadtteilen auf Lastautos direkt aus den Betrieben zum Stadthaus, wo die Stadtverordnetenversammlung tagte, zu einer „spontanen“ Demonstration. Der Stadtverordnetenvorsteher lehnte es ab, unter dem Druck der Straße zu verhandeln und vertagte die Versammlung, worauf radikale Elemente von der Straße in den Stadtverordnetenrat eindringen und dort wilde Reden hielten. Die östlicherseits wohl vorbereitete Spaltung Berlins war vollzogen; die folgenden Stadtverordnetenversammlungen fanden ohne die SED-Stadtverordneten im Rathaus Schöneberg statt; in Ostberlin wurde im Rahmen einer SED-Kundgebung in der Staatsoper ein Ostberliner Magistrat mit dem Sohn des ersten Reichspräsidenten Ebert an der Spitze eingesetzt. Die beiden ungleichen Teile Berlins haben

sich seitdem in dieser verhältnismäßig kurzen Spanne von drei Jahren so gründlich auseinandergeliebt, wie man das wohl kaum für möglich gehalten hätte. Es sind jetzt nicht mehr zwei verschiedene Stadtteile, sondern zwei verschiedene Welten.

Westberlin hat seit der Spaltung viel zu leiden gehabt. Die Währungsverhältnisse brachten für Hunderttausende schwere ungerechte Härten mit sich, namentlich für alle jene Westberliner, die in Ostberlin ihre Arbeitsstätte hatten und demzufolge nur Ostgeld verdienen konnten.

Zu diesen Härten, von denen nur ein Teil der Westberliner betroffen wurde, kamen nach der Spaltung die Härten, die alle Westberliner traf, vor allem der „Kalle Krieg“ mit der Blockade Westberlins. Die Sowjets sperrten, anfangs unter dem Vorwand der dringenden Reparaturbedürftigkeit, die Eisenbahnverbindung zwischen Westberlin und Westdeutschland. Die von den Amerikanern organisierte „Luftbrücke“ bewahrte Westberlin vor der Kapitulation vor den sowjetischen Machthabern, aber dieser Sieg wurde mit empfindlichen Opfern erkauft. Während sich die Verhältnisse in Westdeutschland seit der Währungsreform sprunghaft friedensmäßiger gestaltet und wieder eine Fülle bisheriger Mangelwaren aller Art in den Schaufenstern auftauchten, kamen nach Westberlin über die Luftbrücke nur die allerneuesten Lebensmittel. Frische Kartoffeln, frisches Gemüse und gar frisches Obst waren damals in Westberlin ein größerer Luxus, als zur gleichen Zeit in Westdeutschland etwa Schokolade und Bohnenkaffee. Das hat man heute alles schon wieder beinahe ganz vergessen und doch spielte sich das vor nur 2 1/2 Jahren im Winter 1948/49 ab.

Nach dem endgültigen Siege der Luftbrücke und Aufhebung der sowjetischen Blockade holte dann Westberlin das inzwischen Versäumte in erstaunlich kurzer Zeit auf. Die Verhältnisse in Westberlin blieben freilich durch

die Spaltung in mancher Beziehung ein bißchen verworren und sonderbar.

Doch genug der Einzelheiten. Heute unterscheidet sich das Bild Westberlins in nichts von jenem der westdeutschen Großstädte, während in Ostberlin auch die Fülle der Propagandaparolen über die Dürftigkeit nicht hinwegtäuschen kann. Die Arbeitslöhne haben hüben wie drüben ungefähr dieselbe nominelle Höhe, doch die Kaufkraft entspricht ungefähr dem Wechselkurs und ist demzufolge beispielsweise bei der Westberliner Arbeitslosenunterstützung noch immer höher als bei dem Ostberliner Arbeitslohn. Kein Wunder, daß man daher einem Berliner im allgemeinen mit viel mehr Sicherheit nach der Kleidung und namentlich dem Schuhwerk ansehen kann, ob er in West- oder Ostberlin wohnt.

Es ist beileibe nicht alles Gold, was in Westberlin glüht; keine deutsche Stadt hat proportional so viele Arbeitslose, ihre Zahl will sich trotz aller Notstandsmaßnahmen nicht nennenswert reduzieren. Die mit der Betreuung dieser fast 300.000 Arbeitslosen beschäftigten Arbeitsämter sowie die Sozialämter, die die Armen zu versorgen haben, sind die meistbeschäftigten Stellen in Westberlin, das sich bei seiner wirtschaftlichen und sozialen Struktur aus eigener Kraft ohne die Hilfe der Bundesrepublik nicht erhalten kann.

Einmal muß ja doch die gewaltsam gespaltene verhängerte Hauptstadt Deutschlands wieder zu einem einheitlichen Ganzen zusammenwachsen; je das dann allerdings möglich sein wird, erscheint allen, die mitansehen, wie die beiden Teile sich in diesen drei Jahren so abgrundtief auseinandergeliebt haben, rätselhaft. Jedenfalls so, wie die östlichen Rufer zur „Einheit Deutschlands“ sich das denken, nämlich nach sowjetischem Vorbild, darf es nicht werden. Westberlin lebt in der Gewißheit, daß es als äußerster Vorposten der westlichen Welt nie aufgegeben wird. **O.**

Viele Araber wählen in Israel Kommunisten

Die Schwierigkeiten der Regierungsbildung für Ben Gurion

Von unserem Dr. E. L.-Korrespondenten in Israel

Jerusalem. Eine kleine Übertreibung wäre es, zu sagen, Israel habe auf französische Art gewählt, aber solcher Behauptung fehlt jenes bekannte Körnchen Wahrheit nicht. Zwar ist die „Dritte Kraft“ noch sehr stark und jene konträre Mischung aus Rechts- und Linksradikalen in hoffnungsloser Minderheit, aber da ist die Partei der „Allgemeinen Zionisten“, sich selber liberal-demokratisch und Partei der Mitte helfend, von der man sich im Augenblick keine Vorstellung machen kann, daß sie sich mit der mehrheitssozialdemokratischen Partei „Mapai“, der weitaus stärksten Fraktion in der Knesseth, koalieren werde. Vor Jahresfrist hatten die „Allgemeinen“ bei Kommunalwahlen einen sensationellen Sieg errungen, den sie zwar diesmal nicht erweitern konnten, vielmehr büßten sie etwas ein gegenüber den Ziffern des Vorjahres; aber mit mehr als 22 Mandaten sind die „Allgemeinen“ die zweitstärkste Partei. Ist auch „Mapai“ mehr als doppelt so stark, so vermag sie mit den kleinen Gruppen der Mitte höchstens eine ganz knappe Mehrheit zu bilden, und diese wäre noch womöglich von dem Wohlwollen dreier demokratischer Araber abhängig.

Die rechtsradikale „Cheruth“ verlor fast die Hälfte ihrer Mandate und der linksradikalen „Mapam“ bekam ihr Ausfall in die Gefilde der Kominform so „gut“, daß sie fast ein Viertel der Sitze einbüßte. Aber die Kommunisten haben sich von 4 auf 5 vermehrt. Was sie an jüdischen Stimmen verloren, gewannen sie an arabischen. Viele Araber dachten, man bekämpfe den zionistischen Staat am besten, wähle man die antizionistischen Kreml-Leute; was ganz schmeichelhaft für den Staat ist. In der rein arabischen Stadt Nazareth erhielten denn auch die Kommunisten volle 45 Prozent der Stimmen. Die Hälfte der kommunistischen Abgeordneten sind Araber. Insgesamt dürften etwa acht Araber der neuen Knesseth angehören, von 120 Abgeordneten. Gut die Hälfte der Araber wählte jedoch gesamtstaatliche, d. h. jüdische Listen.

Wie die neue Regierung aussehen wird, weiß noch niemand. Sicher ist nur, daß Ben Gurion als dem Exponenten der weitaus stärksten Partei abermals die Führung zufällt. Der heute noch vitaler als gestern erscheinende Ben Gurion sieht mit Recht im Wahlergebnis

auch einen persönlichen Vertrauensbeweis. Wenn er zunächst bei gemäßigten Gruppen der Mitte, den Fortschrittlichen und den beiden religiösen Arbeiterfraktionen anklopft, so erringt er, wir sagten es schon, bestenfalls eine sehr knappe Mehrheit.

Darum müßte genau das Wirklichkeit werden, was vielen Utopie zu sein scheint: Koalition „Mapai“ und „Allgemeine“. Zwischen ihnen hatte sich der Wahlkampf nahezu allein abgespielt. Und die sachlichen Gegensätze schienen so unüberbrückbar. Die kontrollierte, dort freie Wirtschaft, die Kollektiv-, dort Privatsektor. Aber in der Praxis liegen die Dinge doch etwas anders. Weder ist „Mapai“ für die Kontrollen von der Kontrollen willen, noch könnten die „Allgemeinen“, wären sie an der Macht, morgen die freie Wirtschaft einführen, was die Masse des Volks um das Notwendigste bräutete.

Gemäßigte Kreise haben nie bestritten, daß Kollektiv- und Privatsektor sehr wohl nebeneinander bestehen können. Ben Gurion sagte schon mehrmals, daß er an freier Einwanderung und Verteidigung nicht rütteln lasse. Wirtschaftsprobleme indessen stoßen bei ihm auf keine Dogmen und in Kulturfragen schont er die Gefühle der Religiösen. Die Aufgaben des Alltags ertragen keine weiteren Entzweigungen. Darum wäre kaum etwas wünschenswerter, als eine auf möglichst breiter Basis ruhende Regierung. Da der Führer der „Allgemeinen“, der in Deutschland gebürtige Dr. Fritz Bernstein, ein kluger und verantwortungsbewußter Mann ist, kann erwartet werden, daß er sich staatspolitischen Notwendigkeiten nicht entziehen wird.

Die vielfältigen Schwierigkeiten sind nicht unüberwindbar, aber sie lassen sich doch nur meistern, wenn — nach diesem ungewöhnlich erbittert geführten Wahlkampf — am Ende alle gutwilligen Köpfe sich in gemeinsamer Arbeit finden. Daß Links- und Rechtsradikalismus schwächer wurden, sollte für solches Bestreben ein gutes Vorzeichen sein.

Ägypten und Libanon in San Franzisko

Washington (AP). Ägypten und der Libanon haben die Einladung zur Teilnahme an der Japan-Konferenz in San Franzisko angenommen. Damit hat sich die Zahl der Teilnehmerstaaten auf 31 erhöht.

Keine Lügen ÜBER LIEBE

Gesellschafts- und Liebesroman von HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

9. Fortsetzung

Bereitwillig aufgeklärt, waten sie mit finsterner Miene über die Winkeltreppe davon, und anderntags wurde Irene zum Magistrat zitiert, wo man ihr sagte, dieser Pensionsbetrieb, den Frau Graumann zu eröffnen im Begriff sei, wäre unstatthaft, dazu bedürfte es einer Konzeption. Wie sie sich das vorstellte? Sie puschle ja den steuerzahlenden Gasthofbesitzern ins Handwerk. Beköstigung der Gäste habe unter allen Umständen zu unterbleiben. Irene dachte an Gertl und an die Taube und an sich selber. Leben und Sterben hing davon ab, ob sich ein paar fremde Leute unter ihrem Dach wohlfühlen würden, sie kämpfte einen guten Kampf, und als sie sich nach zwei Stunden Streit erschöpft zurückzog, hatte sie vom Amtsorgan das Zugeständnis erhalten, sie dürfe den Gästen Frühstück geben.

Übrigens schien nur bei sehr wenig Leuten Appetit auf dieses Frühstück zu bestehen. Man kam, wendete mißtrauisch Häse in alle Winkel, erkundigte sich nach dem Preis und ging mit unbestimmten Versprechungen wieder fort. Das Spiel ging so ziellos und ermüdend ein paar Wochen hin, die Miete für den Mai stand vor der Tür, da zog der erste Gast ein. Zwar nicht in den prunkhaften Raum mit Balken und Mahagonimöbeln, er nahm ein hübsches einbettes Gassenzimmer mit Frühstück und lohnendem Ausblick auf das Delikatessen-

geschäft sowie auf eine hübsche rothaarige Witwe, die bei offenem Fenster Toilette zu machen pflegte. Alles zusammen sollte dreißig Schilling in der Woche kosten.

Herr Franz Föderl war Techniker er nannte sich stolz und nicht ganz berechtigt Ingenieur. Er nannte sein Zimmer pompös und die krumme Gasse darunter „stimmungsvoll“, er vullführte vor der Hausfrau respektvolle Kratzfüße und holte sein Rasierwasser persönlich aus der Küche. „Wenn er so bleibt und seine Miete pünktlich bezahlt, ist der Mann ein Haupttreffer“, äußerte Minna in widerwilliger Anerkennung.

Irene lächelte, sie hatte jetzt, fanden die Leute, eine neue Art zu lächeln — verschleierte, und so, als ob sie sich nicht recht getraue, an etwas Gutes zu glauben. Sie war noch schlanker geworden, die blasse Haut lag dünn über den Backenknochen, alles in allem hatte sie etwa fünf Kilogramm Gewicht und ebenso viele Jahre verloren.

„Sie kränkt sich halt um den Herrn Doktor“, diagnostizierte die Wäscherin, beim Anblick von Irenes schmächtig schwingenden Hüften vom Mittel erfaßt. „Die andere wird halt fiescher gestellt sein.“

Und die vielbesprochenen verlassene Frau ging so hin, überwand Tage, Wochen, Mo-

nate und wartete darauf, daß die gnadenvolle Betäubung endlich jenem wachen, bewußten Schmerz weichen sollte, der ja unausbleiblich kommen mußte. Aber merkwürdigerweise geschah nichts, es war so, als sei sie von der Katastrophe des Zusammenbruchs wie von einer Explosion getroffen, mit einem einzigen, fürchterlichen Stoß fortgeschleudert worden und treibe jetzt auf unzuverlässiger Welle immer weiter. Wenn sie zurückschaute, war nichts da, das Halt oder Schmerz zu geben vermochte.

Ende Mai erfuhr Irene durch die Pranks, daß Fritz sich mit seinen Gläubigern auf lange Sicht ausgeglichen habe; es war ein privater, ehrenhafter Ausgleich ohne Gericht und Skandal, durchgeführt von einem jungen Kollegen, den Graumann telegraphisch mit seiner Vertretung beauftragt hatte. Es hieß, er habe nun eine neue Kanzlei. Er selber lag angeblich in Wien mit einer hartnäckigen Grippe zu Bett — kein Mensch glaubte daran, aber man trug es ihm nicht nach, es war die gebräuchliche Formel. Es ging jetzt schon wieder aufwärts mit dem Dr. Graumann, alle Welt nahm es ansehender als Selbstverständlichkeit, die Familie hatte nach besten Kräften geholfen, die Bau-AG drückte beide Augen zu und gab ihm den Syndikusposten, ein paar Klienten blieben aus, neu kamen dazu. Warum denn auch nicht? Dr. Graumann ist schließlich ein Mann, der etwas vorstellt, der gut zu reden versteht — mit der Bau-AG im Rücken wird er eines Tages unweigerlich ins politische Fahrwasser gleiten, dann ist er endgültig gemacht.

Seine Frau ging in den Häusern herum und gab Klavierstunden. Aus klebrig bedauernden Bemerkungen über ihre Ehe erfuhr sie, wie das jetzt war mit Fritz, und sie staunte. Ein Mann, dachte sie, er ist eben ein Mann! Wie viele Kräfte sich für ihn regten, wieviel Soli-

darität fand er bei den Leuten, wie man ihn noch immer wertete und nicht fallen ließ.

Im Juni schrieb er ihr zum erstmaligen Brief. Der beste, den er unter den obwaltenden Umständen und in Anbetracht seiner genauen Kenntnis von Irenes schwieriger Mentalität schreiben konnte. Es war so, als behielte sich Fritz die Bitte um Verzeihung für kommende Zeiten vor. Er bat nicht, er entschuldigte sich nicht, klagte niemand an, er wollte nur wissen, ob Irene glaube, daß sie das Geschehene eines Tages vergessen und wieder mit ihm leben könne. Er verspüre Sehnsucht nach Frau und Kind.

Sie zerriss den Brief in kleine Fetzen und erzählte keiner Menschenseele davon. Wozu streiten? Wozu Minnas jammernde Warnungen anhören? Die Pranks stehen schon wieder mit einem Fuß in Graumanns Lager — wie alle! Der dumme Streich mit der Jolan ist längst liquidiert, Fritz hat wieder eine Zukunft vor sich, er hat Einkommen, Einfluß Chancen. Und was hat Irene vor sich? Nichts — weniger als nichts. Verpflichtet sie nicht schon der Besitz des Kindes zu einem Kompromiß? Ist es besser, Zimmer zu vermieten und unbegabten Fratzen französische Vokabeln einblenden und mit ihnen Etüden üben? Und was soll aus Gertl werden?

Irenes Zimmer waren nun alle besetzt, endlich kam sie ganz ohne Hilfe des Schwagers durch. Ingenieur Föderl der Dauermischer, hatte das zustande gebracht. Er hatte seine Beziehung zur Kunst mobilisiert, er brachte Miß Wallace aus Baltimore herbei — sie hörte im Mozartum einen Sommerkurs über Musikgeschichte und wollte Musiklehrerin werden —, und dann machte Föderl sein Meisterstück und schwatzte dem Kammeränger Oster aus Darmstadt, der bei den Festspielen mitmachte, das teure Balkonzimmer mit den

Mahagonimöbeln auf, indem er auf die bequeme und vornehme Lage in nächster Nähe des Festspielhauses hinwies. Der Kammeränger trug seinen feierlichen Bauch nassrumpfend die enge Stiege hinauf, besah das reitschulgroße Zimmer mit der hübschen Einrichtung und der weichen, grünen Wölbung des Kapuzinerberges im Fensterrahmen und fand den Preis niedrig und die Atmosphäre kultiviert. Sparsam, wie alle Bassisten, brachte er nützliche Einwendungen der leichtlebigen Gattin mit rollenden Grabestönen zum Schweigen und verlangte Klavierbenutzung und ein zweites Toilettezimmer. Beides wurde dankbar zugesagt, und das kammerängerliche Ehepaar erschien noch am selben Nachmittag mit einer ungläubigen Anzahl tollwütig verklebter Reisetaschen, sowie einem schwarzen Kofferutem, das die Bühnenkostüme enthielt.

„Eine Dame tät auf die gnädige Frau warten“, verkündete Zenzi als Irene erhitzt und seelisch nicht ganz auf der Höhe wie allemal am Abend, daheim anlangte. Es war eine von Grund auf veränderte Zenzi, die ihr das mitteilte — von Kopf bis Fuß auf Fremdenindustrie eingestellt, hatte sie die wortkarge, treuherzigraue Periode längst überwunden. Zum ungläubwürdigen Gebaren des Stubenmädchens aus den alten Stammfellen hochgeschraubt, trug sie weiße Manschetten und eine gefüllte Tiara aus Steifbatt.

„Wo?“ sagte Frau Graumann, und horchte in die Richtung des Wohnzimmers; dort wurde immer dieselbe Tonfolge angesungen, der Kammeränger übte eine schwierige Passage. Zenzi zuckte die Schultern, die Dame wollte absolut nicht im Wohnzimmer Platz nehmen, sie sagte, es sei schon recht, und sie werde in Frau Graumanns Zimmer warten. Gertl leistete ihr Gesellschaft.

(Fortsetzung folgt)

Papa, warum?

Papa, zuck mal, warum muß die Lokomotive ein Bächle machen? Der Viererhalbjährige fragte es seinen Papa, und der mußte nun sehen, daß er eine halbwegs vernünftige Antwort fand. Und als er glaubte sie zu haben, kam prompt die Frage: Und warum macht die andere Lokomotive, die am Ende des Zuges, nicht auch ein Bächle? Papa, warum? — Tausendmal am Tage kam das Wort aus dem Mund des kleinen Mannes, und der Gefragte, durch die Güte seines Chefs und seines Arbeitsvertrages vorübergehend Urlaub, merkte eigentlich jetzt erst recht, daß er einen leibhaftigen Sohn sein eigen nennen durfte. Der wiederum nutzte die Gelegenheit, endlich einmal einen von seiner Art um sich zu haben, und nicht „bloß“ immer das dreijährige Schwesterchen oder seine Mutti.

Richtfest im Mörscher Wald

Wasserwerk II im Rohbau fertig

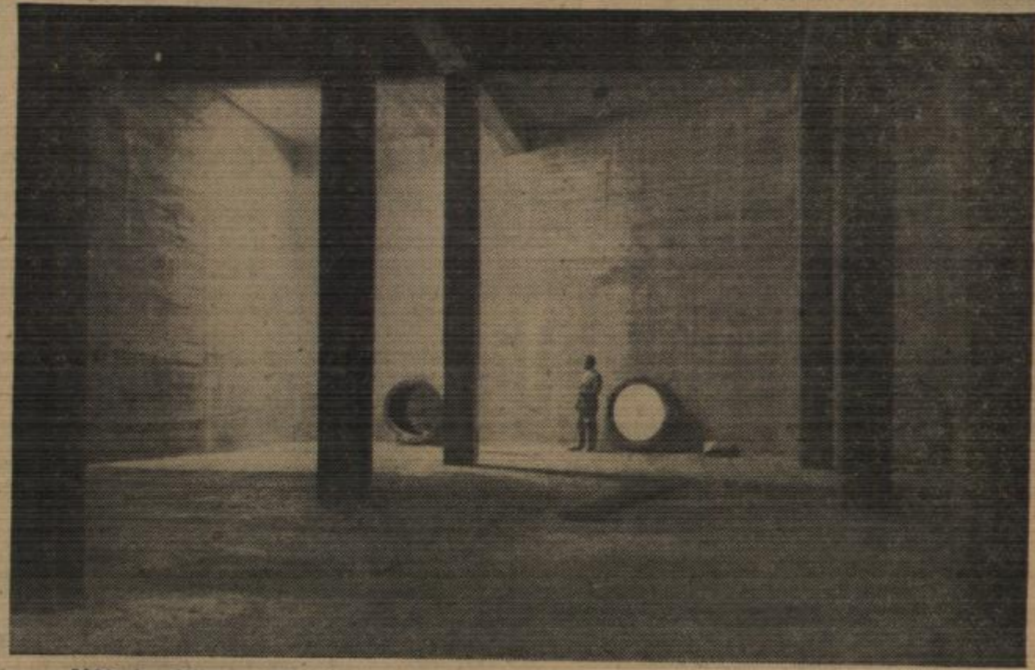
Erste Etappe eines Drei-Millionen-Projektes - Leistung des neuen Werkes: 2000 cbm Wasser pro Stunde

Auf einer Lichtung im Mörscher Wald, wo in den Jahren 1928 bis 1930 das Karlsruher Wasserwerk II mit einer Stundeleistung von etwa 1000 cbm Wasser entstand, wird seit Beginn dieses Jahres emsig gearbeitet. Seit gestern flattern nun auf den beiden Erweiterungsbauten, dem Maschinenhaus und dem Reinwasserbehälter, die bunten Bänder des Richtbaumes. Damit ist die erste Etappe der Erweiterung beendet. Es ist jedoch nicht ganz zutreffend, lediglich von einer Erweiterung zu sprechen. Vielmehr handelt es sich um den Bau eines neuen Werkes, das mit dem alten Bau lediglich die Lage gemeinsam hat und bei einem Kostenaufwand von rund 3 Millionen voraussichtlich noch vor dem Sommer 1952 in Betrieb genommen werden kann.

Wenn man der auf der Straße zwischen Mörsch und Ettlingen stehenden Wegtafel folgt, die zum Wasserwerk II weist, stößt man unversehens auf eine Lichtung. Umgeben von Kiefern, steht da ein mächtiger Rohbau, das zukünftige Pumpen-, Transformator- und Schalthaus. In seiner Größe — es umfaßt 5370 cbm umbauten Raumes — verdeckt es einen

leitungs in den Sammelbrunnen, von dem aus eine Leitung nach Karlsruhe führt. Die ständige Entnahme und die schlechte Wasserversorgung haben inzwischen dazu geführt, daß die Heberleitung einen ganzen Meter zu hoch liegt.

Ganz anders das neue Werk, dessen Wasser nicht durch Heberung gefördert, sondern mit



2000 cbm Wasser faßt die eine Hälfte des im Rohbau fertigen Reinwasserbehälters

Foto: Königinger

kreisrunden Bau, der zur Hälfte im Boden steht; die Reinwasserbehälter. Erst hinter diesen beiden im Rohbau fertigen Gebäuden trifft man auf das alte Wasserwerk, das sich, noch mit einem Tarnanstrich versehen, vor seinem künftigen großen Bruder zu schämen scheint und an den Rand der Lichtung duckt.

Es ist nun über zwei Jahrzehnte her, daß es als Provisorium mit der Absicht errichtet wurde, es kurze Zeit später auszubauen. Bei diesem löblichen Vorhaben ist es geblieben, bis die Wassernot der letzten Jahre trotz des Mangels an Geld buchstäblich zum Bauen zwang.

Vom Wasserwerk I im Ruppurr Wald abgesehen, ist die Stadt jedoch noch bis zum nächsten Sommer auf das alte Werk im Mörscher Wald angewiesen. Aus acht Brunnen fließt das begehrte Wasser durch eine Heber-

pumpenkraft aus 15 Brunnen durch eine gewöhnliche Wasserleitung in den Reinwasserbehälter geschafft wird. Diese Brunnen, von denen jeder eine eigene Pumpe hat, stoßen in den von Südosten nach Nordwesten ziehenden Grundwasserstrom im alten Flußbett von Murg und Kinzig. Die Wassernote ist auf einer Strecke von 7,2 Kilometern und auf einer Breite von 5 Kilometern festzustellen. In Wirklichkeit ist jedoch das Einzugsgebiet wesentlich größer, obwohl der weiteste Brunnen nur einen Kilometer vom Werk entfernt liegt.

Aus der Leitung fließt das Wasser durch zwei Enteisungsanlagen, in denen es vom Eisen befreit wird, in den sogenannten Reinwasserbehälter, dessen zylinderförmiger Rohbau nun fertig ist. Bei einem Durchmesser von 30 Metern hat er ein Fassungsvermögen von 4000 cbm und ist durch eine Trennwand in zwei gleichgroße Teile getrennt. Dadurch wird die Reinigung erleichtert. Dieser Bau, bei dem 3800 cbm Erde ausgehoben wurden, erforderte an Baumaterialien 1650 cbm Beton, 1200 Sack Zement, 2200 cbm Kies, 24 Tonnen Baustahl und 87 Tonnen Mörtel. 44 Arbeiter waren 3100 Tagewerke beschäftigt.

Mit dem Reinwasserbehälter wurde auch das Maschinenhaus, das in einigen Wochen Pumpen, Transformatoren und elektrische Schaltanlagen aufnimmt, im Rohbau fertig. Hier ist bemerkenswert, daß die Schaltanlage teurer ist als Pumpen und Motoren zusammen. An Baumaterialien wurden gebraucht 920 cbm Beton und Eisenbeton, 300 cbm Mauerwerk, 6000 Sack Zement, 1200 cbm Kies und 38 Tonnen Baustahl. In 6000 Tagewerken errichteten 31 Arbeiter diesen Rohbau, für den 3800 cbm Erde ausgehoben wurden.

Beim Richtfest, an dem u. a. Oberbaudirektor Merz, Beigeordneter Dr. Ball, verschiedene Stadträte und der Bürgermeister von Mörsch teilnahmen, bezeichnete Oberbürgermeister

Töpper den Bau des Wasserwerkes als eine Großtat der Stadt Karlsruhe und als ein Werk, um das unsere Stadt sicher von Stuttgart beneidet werde. Schließen wir uns also dem Wunsch von Oberbaudirektor Möhrle an, der sagte, daß das Wasserwerk erhalten bleiben und die Wasserversorgung von Karlsruhe auf lange Zeit sichern möge.

„Badediebe“ gefaßt

Wem gehören die gestohlenen Sachen?

Wie die Kriminal-Hauptstelle der Landespolizei uns mitteilt, wurden dieser Tage in Karlsruhe zwei Polen im Alter von 34 Jahren festgenommen, die in den letzten Monaten am Rhein auf badischer und pfälzischer Seite bei Neuburgweiler und an anderen Badeorten in der Umgebung von Karlsruhe zahlreiche sogenannte Badediebstähle begangen haben. Dabei wurden Kleidungs- und Wäschestücke gestohlen, Damen- und Herrenuhren, Schmucksachen, Schuhe, Silbergeschirr, Silbermünzen und sonstige Gebrauchsgegenstände. Diese Gegenstände, die vermutlich aus weiteren, noch unaufgeklärten oder nicht angezeigten Badediebstählen stammen, lagern bei der Landespolizei (Kriminalhauptstelle Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 15, Zimmer 74), wo sie beschlagnahmt werden können. Es scheint übrigens, daß die Täter auch in Rappnau und in Karlsruher Hallenbädern tätig gewesen sind.

Defekte Schraube brachte den Tod

Hinterrad hatte sich auf der Autobahn gelöst

Weil ein Opel-Lastkraftwagen, Baujahr 1919, reif für den Autofriedhof, nicht dort hinkam, mußte schließlich ein Mann auf einen Friedhof in Offenburg gebracht werden.

270 DM hatte der Besitzer Josef F., 33 Jahre alt und Althändler, auf den Tod gelegt. Das war der Betrag für das Instandsetzen des linken Hinterrades, das er bereits wenige Minuten später, als er die Reparaturwerkstätte in der Gottesauerstraße verlassen hatte, auf der Autobahn Durlach-Ettlingen verlor. Da flog es bei 30 Stundenkilometer weg. Vielleicht eine Warnung. Aber Bekannter Heinrich St. aus Offenburg machte das Rad an dem klapperigen Modell wieder fest. Als der Wagen anfuhr, stellte er sich aufs Trittbrett, um das Rad zu beobachten.

Wenige Minuten später sprang er ab. Das Rad löste sich während der Fahrt wieder. St. überschlug sich und sprang dem Tod in die Arme. Zeuge des Vorfalles waren eine Anzahl Verwandte und die Frau des F. Der allerdings merkte es erst, als das Rad schon davonflog. Die Verwandten waren mit dem Pkw gefolgt, weil man im Altbau Altmaterial einhandeln wollte. Ein Leben also wegen einer defekten Schraubenmutter am Radbolzen. Frau F. und der Schwager des F. sahen das alles durch die Scheiben ihres Wagens.

Sechs Wochen Gefängnis erhielt F. als Fahrzeughalter wegen fahrlässiger Tötung. Das Gericht stellte fest, daß den Toten einen großen Teil Mitschuld treffe.

Es besteht Hoffnung, daß man diesem Wagen im Verkehr nicht mehr begegnet. H.P.

Das „Attentat“ auf den Stephanienbrunnen

Viele mildernde Umstände für drei Altmetalldiebe

„Jeden Morgen mit zwei dünnen Scheiben Brot zur Arbeit gehen und dann noch hören müssen: kein Geld, kein Geld, das macht einen verrückt“, sagt der 21 Jahre alte Hilfsarbeiter Walter G. Er steht allein von der umfangreichen Familie in Arbeit; Eltern, Geschwister und sein uneheliches Kind leben davon. Bei dem neunzehnjährigen Werner F. ist es nicht besser. Er verdient 30 Mark die Woche. Damit muß er seinen nicht gerade kleinen Kreis von Angehörigen versorgen. Der Vater arbeitet schon lange nicht mehr. Die Preise steigen. Einige werden dabei reich, aber die Mehrzahl hat die Hoffnung, eines Tages ein kleines Guthaben zu besitzen, aufzugeben. Dem Tüchtigen gehört schon lange nicht mehr die Welt, sondern dem Waffenhändler und dem, dem es gelingt, Steuern zu hinterziehen. Die andern stehen um ein paar Marktschreier herum und spielen Zaungäste oder üben sich in zwecklosen Stül, weil sie Poeten werden wollen. Zum Glück haben sie alle etwas gemeinsam, das sie verbindet: die Hoffnung. Ein Recht, das in jedem menschlichen Gedanken verankert ist.

Am 25. Mai dieses Jahres, als Walter G. und Werner F. mit dem zwanzigjährigen Flüchtling Hans N. gegen 23 Uhr hinter die Hauptpost gehen, haben sie nur die Hoffnung, nicht erwischt zu werden. Doch diese ist trügerisch.

Das Attentat auf die kupferne Ablafröhre des Stephanie-Brunnens soll ausgeführt werden. Später kommt der ebenfalls 19 Jahre alte Egon G. mit Motorrad dazu. Die drei sägen schon an der Röhre herum. Es ist ein biblisches laut. Deshalb läßt G., ein Kfz-Lehrling, nach kurzer Information seine Maschine laufen. „Aus Kameradschaft“, sagt er dem Richter. Nicht lange wird gesägt, denn ein Ehepaar kommt des Weges. Die Kupferdiebe türmen. „Motorisierter Metalldieb“, meldet die Zeitung am andern Tag.

„Jetzt gehen sie schon an die Brunnen“, sagen die bestürzten Bürger am Kaffeetisch bei der Morgenlektüre und klagen um die verloren gegangene Moral.

Wegen dieser verlorenen Moral plus falscher Kameradschaft erhält Egon G., der Beihilfe schuldig befunden, 23 Tage Gefängnis. Walter G. kommt mit einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten, Werner F. mit sechs Wochen und Hans N. mit einem Monat davon. „Gemeinschaftlich versuchter schwerer Diebstahl“ steht in den Akten.

Am Rande notiert

Kleine Begebenheiten zu Karlsruhes größtem Kongreß

Hotelbestenliste kampieren auf Matratzen, um den Gästen unserer Stadt ihre bescheidenen Zimmer zu überlassen; und ein Mann der Parkwache auf dem Festplatz sagte: „Heute sind die Ärzte meine Kunden und nach dem Kongreß bin ich der ihre!“ Aufgescheucht kurvt zwischen den chromglänzenden Straßenkreuzen der ausländischen Teilnehmer und den nicht weniger modernen deutschen Autofabrikaten umher, die wie zu einem großen Fahrzeugspiel in gutausgerichtetem Achterreihen aufgestellt sind. Es ist interessant, so am Rande des großen Kongreßgeschehens herumzustreifen und Stichworte zu notieren. Etwa so:

SA = meistgesichtetes Länderkennzeichen an Teilnehmer-Kraftwagen. Die Inhaber dieser Wagen als Ausländer anzusprechen wäre falsch. Ebenso falsch wie die Meinung es handle sich um Kongreßgäste aus der Südafrikanischen Union (Internationales Kennzeichen:

SAU) SA ist das Kennzeichen des — leider noch nicht deutschen — Saarlandes.

Kongreßhalle im Zivilberuf Badisches Staatstheater. Besondere Eignung: Für die Theaterbesucher zu groß, für die Kongreßteilnehmer zu klein.

Belehrung für die Truppe. Bei der Karlsruher Straßenbahn notwendig! Nicht alle Kongreßteilnehmer fahren mit Autos! Manche fahren mit amtlichem Kriegsbeschädigten-Ausweis. Diese Leute vor allen Fahrgästen anzusprechen und den Ausweis einzuziehen, nur weil er in Illertissen im Allgäu ausgestellt wurde, überschreitet jede Schaffnerkompetenz. Geschehen am 1. Kongreßtag (2.9.) 1.30 Uhr auf Linie 6, Straßenbahnwagen Nummer 32. Betroffener: Ein 100% kriegsbeschädigter Teilnehmer des Kongresses!

Kupferrotes Haar: Macht sich außerordentlich gut als Zuhörer zu einer charmanter Dame. Ein so zauberhaftes Wesen als Kongreß-Auskunft zu beschaffigen, ist eine gute Idee. (Auch Ärzte sehen so etwas gerne!)

Dyna-Veritas: Meistbestaunter Kraftwagen eines südbadischen Gastes. Von Karlsruher Jugend fachmännisch begutachtet, wo immer er aufkreuzt.

Nachlokale: Gibt es in Karlsruhe (nach Ansicht der Frauenverbände) zu viele; nach Ansicht der Therapie-Wochen-Gäste zu wenig. Erklärung: Die beiden letzten Silben des Namens — Karls — ruhe!

Versprechen für die Truppe. Karlsruhe Stadtrat wird sich in nächster Zeit mit Plänen zur geeigneten und repräsentativen Unterbringung von Teilnehmern in einer Kongreßhalle befassen. Moral: Die Botschaft hör ich wohl, ... oder: Was dem einen sein Bundesgericht, ist dem andern seine Kongreßhalle.

Versprechen: Kann vorkommen. Folge: Berichtigung. Initiator des Deutschen Therapie-Kongresses und der Deutschen Heilmittel-Ausstellung ist Chefarzt (nicht Chefredakteur) Dr. Dr. Franz Kienle, Karlsruhe. Für kommende Begrüßungsansprachen zu merken.

Kapazitäten: Sind nicht zu verwechseln mit Kalamitäten. Daraus entstandenes Kuppelwort Kalapazitäten könnte von Ironiker Kurt Tucholsky stammen. Ist aber nur in Begrüßungsansprachen vorgekommen.

Ausweise: Sind das halbe Leben! Und Leute, die sie kontrollieren müssen, verdienen damit ihr Brot. Ist immer zu bedenken, wenn man als Kongreßteilnehmer an einem Vormittag 29mal den Ausweis vorzeigen muß!

Flaggenwechsel: In den letzten 50 Jahren öfters vorgekommen. Zum Therapie-Kongreß bis jetzt nur einmal. Drei Bundesflaggen wurden (von unbekanntem „Täter“) durch die badischen Flaggen ersetzt. Moral: Ersatz ist nie ohne Sinn.

Notizblock: Speziell für den Therapie-Kongreß hergestellt, mit eingedrucktem Kopfermerk: Thema und Vortragender, bewährteste Werbebeilage eines pharmazeutischen Großunternehmens. Wird kostenlos verteilt. Ist auch zum Zuklappen geeignet. Ibikus.

Lebensgefährlich verletzt

Gegen 14 Uhr fuhr gestern beim Kilometerstein 626,8 der Autobahn auf Gemarkung Karlsruhe ein Kraftradfahrer infolge Unachtsamkeit auf einen Personenkraftwagen auf. Während der Kraftradfahrer selbst mit nur leichten Verletzungen davon kam, erlitt die Sozialfahrerin lebensgefährliche Verletzungen. Sie mußte ins Stadt Krankenhaus eingeliefert werden.

Der Ausschuß für die Volksabstimmung

Zur Durchführung der Volksabstimmung am 16. September wurde für Karlsruhe ein Kreisabstimmungsausschuß gebildet mit dem Oberbürgermeister als Vorsitzenden. Beisitzer sind die Stadträte Konz, Vollm, Prof. Keßler und Riedinger. Ihre Vertreter die Stadträte Singer, Kühnert, Dr. Schubart und Samwer. Dem Ausschuß gehören ferner an: Rechtsanwält Dr. Otto Flegelstähler für die Arbeitgemeinschaft der Badener Werkzeughändler Rudolf Meiser für die Vereinigung für den Südweststaat und der Leiter der Wahlgeschäftsstelle, Direktor Bercher, als Schriftführer. Dieser Kreisabstimmungsausschuß ist gleichzeitig Abstimmungsvorstand. Auch diesmal wird es 108 Stimmbezirke geben, einschließlich 8 Krankenanstalten-Stimmbezirken und eines Abstimmungsbezirks im Hauptbahnhof. Jeder Stimmbezirk wird einen eigenen Ausschuß erhalten. Zu Mitgliedern dieser Ausschüsse werden durch den Stadtrat die gleichen Wahlberechtigten bestellt, die in dieser Eigenschaft schon bei der Stadtratswahl im Januar tätig waren.

„Wien bleibt Wien“ in Stadtpark

„Wien bleibt Wien“ ist das Motto, unter dem das nächste Mittwochnachkonzert im Stadtpark stehen wird. Es wird am 9. von 19.30 bis 21.30 Uhr vom Musikverein „Harmonie“ unter Leitung seines Dirigenten Hugo Rudolph veranstaltet. Gespielt werden u. a. Melodien von Suppé, Ziehrer, Lehár, Strauß und Komzak.

Sterbefälle vom 31. August bis 3. Sept.

31. August: Mees Bruno, Kaufmann, Feldstraße 3 (45 J.); Herp Franz, Rangierer. Alte Karlsruher Straße 14 (54 Jahre).

Wie wird das Wetter?

Freundlich und warm

Übersicht: Von der Biskaya breitet sich ein Hochdruckgebiet nach Osten aus und bestimmt auch das Wetter unseres Raumes.

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh: Nach Auflösung örtlichen Frühnebel tagsüber heiter oder leicht bewölkt und trocken. Erwärmung bis gegen 25 Grad. Nachtaufklarende und Abkühlung auf 10 bis 12 Grad. Südwestliche Winde.

Rheinwasserstände

2. Sept. Konstanz 395 (-1), Breisach 246 (+8), Straßburg 396 (+13), Karlsruhe-Maxau 456 (+1-1), Mannheim 317 (±0), Caub 216 (-2). 3. Sept. Konstanz 395 (+20), Breisach 234 (-12), Straßburg 392 (-14), Karlsruhe-Maxau 462 (+6), Mannheim 320 (+3), Caub 215 (-1).

Als die Familie Lindau besuchte, ergab sich für Vater und Sohn ein besonderes Schauspiel: Eine Kompanie französischer Soldaten zog unter Gesang durch die Stadt. Etwas verwirrt und ohne eine Einzige Frage sah sich der Bub die Sache an. Als aber der letzte Mann vorüber war, kam die schönste und vom Vater leider nicht zu beantwortende Frage: Papa, warum müssen die Onkels ein Schießgewehr tragen, wenn sie singen ...

1. September: Hornung Johanna geb. Arnold, Steubenstr. 5 (67 J.); Debatin Maria geb. Ulrich, Herwegstr. 22 (70 J.); Pfarrer Elisabetha geb. Fig. Pfarrstr. 4 (82 J.); Rastätter Maria geb. Traub, Lützenhardstr. 73 (63 J.); Ade Karl, Gemüsehändler, Westmarkstr. 75 (43 Jahre).

3. September: Edig Karl Friedrich, Maschin-Arbeiter, Adlerstr. 28 (83 J.); Edinger Pauline Berta geb. Härter, Oberwaldstr. 57 (67 Jahre).

Orientierungsfahrt der Rintheimer Motorsportfreunde

Bei einer Orientierungsfahrt der Motorsportfreunde 31 Rintheim für Personenwagen, die über 85 km durch den Kraichgau und den Pfingzgau führte, wurde in der Klasse I (bis 700 ccm) Walter Brauß Sieger, in der Klasse II (bis 1100 ccm) Ernst Schäufele und in der Klasse III (bis 1500 ccm) Adolf Fuller, der mit einer Zeit von 1:33 Stunden Tagesschnellster wurde. Auf der Strecke befanden sich sechs Kontrollpunkte und ein Kreiskontrollpunkt.

Karlsruher Heilmittel in aller Welt gefragt

Firma Dr. Willmar Schwabe baut beim Durlacher Bahnhof eine eigene Fabrikanlage

In unmittelbarer Nähe des Durlacher Bahnhofs wird seit einigen Tagen mit großer Energie an einem Bauprojekt gearbeitet, das auf den ersten Blick ein umfangreiches Vorhaben verrät. Es ist der erste Teilbau eines ausgedehnten Fabrikkomplexes, den die seit 1946 in mehreren Gebäuden der Gritzner-Kayser-AG untergebrachte Firma Dr. Willmar Schwabe — im In- und Ausland bekannt durch ihre homöopathischen Heilmittel — im Laufe der nächsten Jahre hier erstellen will. Auf dem 12 000 qm großen Gelände, das die Firma von der Stadt Karlsruhe erwerben konnte, soll eine Fläche von rund 4 000 qm überbaut werden.

Als sich die heutigen Inhaber der Firma Schwabe — die beiden Enkel des Begründers Dr. Willmar Schwabe — nach dem zweiten Weltkrieg gezwungen sahen, den Sitz ihres Betriebes von Leipzig nach dem Westen zu verlegen, fiel die Wahl auf Karlsruhe-Durlach, wo sie dank dem Entgegenkommen der Gritzner-Kayser-AG und der Unterstützung einiger bewährter Mitarbeiter des früheren Stammbetriebes zunächst in bescheidenem Rahmen einen neuen Anfang wagen konnten. Infolge der starken Nachfrage nach homöopathischen Arzneimitteln mußte die Firma jedoch sehr bald darangehen, ihre Produktion zu steigern und das Fabrikationsprogramm zu erweitern.

Dieses Fabrikationsprogramm ist praktisch unbegrenzt ausbaufähig, denn der homöopathische Arzneimittelenschutz umfaßt etwa 2000 verschiedene Pflanzen und Mineralien sowie tierische und pflanzliche Drogen; außerdem werden die Medikamente als Tropfen, Verreibungen, Tabletten und Streukügelchen hergestellt und darüber hinaus auch noch in verschiedenen Verdünnungsgraden verwendet. Daneben hat die Firma in den letzten fünf Jahrzehnten eine Reihe von Spezialpräparaten entwickelt, deren Herstellung im Rahmen des Fabrikationsprogramms eine bedeutende Rolle spielt.

Als Rohstoffe werden in erster Linie frische Pflanzen verarbeitet, zu deren Beschaffung besonders ausgebildete Sammlerkolonnen in der gesamten engeren und weiteren Heimat eingesetzt werden. Außerdem verfügt die Firma

Karlsruher Heilmittel in aller Welt gefragt

Firma Dr. Willmar Schwabe baut beim Durlacher Bahnhof eine eigene Fabrikanlage

in der näheren Umgebung von Karlsruhe bereits wieder über umfangreiche eigene Kulturen von Pflanzen aus aller Herren Länder. Da sich der Abnehmerkreis nicht nur auf Deutschland beschränkt, sondern auch Holland, die Schweiz sowie einige südamerikanische Staaten, vor allem aber Indien, Pakistan und Ägypten großes Interesse für die Erzeugnisse der Firma Schwabe zeigen, wird mit ihren Medikamenten auch der Name unserer Stadt in alle Welt getragen.

Es konnte nicht ausbleiben, daß der verfügbare Raum mit der Zeit zu knapp wurde. Die Firma Schwabe beschäftigt heute wieder rd. 400 Angestellte und Arbeiter (einschließlich der Zweigbetriebe im Bundesgebiet), davon 250 allein in Durlach. Zu der eigenen Betriebsausweitung kommt hinzu, daß auch die Firma Gritzner-Kayser allmählich wieder auf die bisher von ihr nicht beanspruchten Gebäude zurückgreifen muß. Es blieb also nichts anderes übrig, als das längst geplante



Dieser ausgedehnte Fabrikkomplex soll beim Durlacher Bahnhof entstehen. Schon in wenigen Monaten wird der erste Teilbau (rechts) bezugsfertig sein.

WIRTSCHAFT

„Schneeballsystem“ vor dem Bundesgerichtshof

Der dritte Strafsatz des Bundesgerichtshofes wird sich am 11. Oktober dieses Jahres mit der Revision des Kaufmanns Heinz Ucker aus Weiter (Hessen) gegen das Urteil der Großen Strafkammer des Landgerichts Marburg beschäftigen, durch das er im Februar dieses Jahres wegen verbotener Ausspielung (Schneeballsystem) im Sinne des § 286, Abs. 2 StGB und Verstoßes gegen die §§ 1 und 4 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb zu der gesetzlich zulässigen Höchststrafe von 100.000 DM verurteilt worden war. Ucker war zunächst vom Schöffengericht in Marburg freigesprochen worden mit der Begründung, daß die vom Reichsgericht früher entwickelten Grundsätze in bezug auf das Lawinen- oder Schneeballsystem, nach denen derartige Vertriebssysteme als Verstoß gegen die Bestimmungen des UWG anzusehen seien in der Zeit der Gewerbefreiheit nicht mehr angewendet werden könnten. Der Strafsatz des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main hatte indes entsprechende Urteil jedoch aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer des Landgerichts Marburg zurückverwiesen.

Deutschland und der griechische Tabak

Von einem Sonderkorrespondenten in Athen

Die Informationen aus Bonn wie aus Washington bestätigen die griechischen Befürchtungen, daß das Problem des Absatzes griechischer Tabake ungeklärt bleibt. Deutschland nimmt keine Ermäßigung der Verbrauchsteuer auf Zigaretten vor, welche die Einfuhr griechischer Tabake nach Deutschland begünstigen würde, und Washington — auf Grund der Beschwerden amerikanischer Tabakproduzenten, daß zu Lasten des amerikanischen Tabaks Ausnahmen gemacht werden — bewilligte Mittel, mit welchen die Bundesrepublik Virginia-Tabake in den USA kaufte. Deutschland wird, wohl dieses Jahr die in den griechisch-deutschen Verhandlungen vorgesehenen 10.000 t Tabak importieren, von denen bereits seit Beginn der Laufzeit des Vertrages d. h. ab Oktober 1950, 4700 t in Westdeutschland zur Einfuhr gelangten. Was geschieht jedoch 1952, so fragt man in Athen.

Das Abkommen mit Deutschland, das eine griechische Tabakfuhre nach Westdeutschland von 35.000 t im Werte von 43 Mill. Dollar in drei Jahren vorsieht, ist mit Bestellungen von Artikeln für den griechischen Wiederaufbau bei der deutschen Industrie im gleichen Werte verknüpft. Tatsächlich hat Griechenland die Verpflichtung übernommen, die Lieferung der Ausrüstungen für die thermoelektrische Kraftanlage von Chalkidiki und die Braunkohlen(Lignit)-Vorkommen von Ptolemais nach Deutschland zu vergeben. Natürlich könnten die Griechen von den Abmachungen zurücktreten, die Frage ist jedoch, ob dies von Nutzen wäre, angesichts des Umstandes, daß die deutschen Fabriken keinen Mangel an Aufträgen haben. So besteht also das griechische Tabakproblem nach wie vor in seiner ganzen Schärfe.

Bis zum heutigen Tag belaufen sich die nicht abschätzbar unvorstellbar griechischen Tabakbestände aus früheren Jahren bereits auf 20.000 t, hierzu kommt noch die Tabakernte vom Jahre 1950, die sich auf 37.000 t beläuft. Die Tabakerzeugung des Jahres 1951 schätzt man auf 60.000 bis 65.000 t. Vor dem Krieg wurden 45.000 t Tabak in das Ausland abgesetzt, wovon Deutschland allein

Das Tauziehen an den Rohstoffmärkten

Das Tauziehen an den internationalen Rohstoffmärkten zwischen den Basissiers und Hausiers hält an. Geradezu dramatisch ging es am Zinnmarkt zu, wo das Stocken der Krovachverhandlungen den Haussspekulanten wieder Wind in die Segel gab. Aber die einige Tage sprunghaft nach oben gegangenen Zinnpreise sanken ebenso schnell wieder ab. Es muß dabei ziemlich toll hergegangen sein, wenn man nach einer Äußerung zu den Hintergründen der Vorgänge am Zinnmarkt urteilen darf: es müßte eigentlich an, wenn sich erwachsene Menschen, die in einer fädlichen Auseinandersetzung gegen einen gemeinsamen Feind begriffen seien, sich in dieser Art aufhielten. Das gilt nicht nur für Zinn, sondern auch z. B. für Wolle und Kautschuk. Es mag fraglich sein, ob sich die erreichten niedrigsten Preise auf diesen Rohstoffgebieten halten lassen. Unzweifelhaft aber wirken mit der Zeit immer stärkere Kräfte gegen die Rohstoffmarkt. Sah es z. B. noch vor kurzem sehr düster beim Schwefel aus, so hat sich auch hier der Horizont plötzlich gelichtet. Gerade sind neue, sehr beträchtliche Schwefelvorkommen im Mississippi entdeckt worden, die bis Ende 1952 eine Förderung von jährlich 500.000 longtons bringen sollen. Auch wird eine bessere Ausnutzung des bei Erdkräftiger bei der Verarbeitung von Naturgas anfallenden Schwefels erwartet, wie auch die übrigen Schwefel-Quellen

stärker genutzt werden sollen. Dazu kommt, daß die Bevorratungspolitik in den USA langsamer vorgehen soll. Auch die private Bevorratung hat im wesentlichen ihr Ende erreicht, und der Verbrauch will immer noch nicht lebhafter werden. Die Preisbewegungen an den Märkten waren, von Zinn abgesehen, wenig bedeutend. Pflanzliche Öle und Fette waren wieder etwas schwächer. Auch Kaffee war etwas niedriger. Aus einer Veröffentlichung des USA-Landwirtschaftsministeriums geht hervor, daß die Bedeutung Südamerikas und Asiens für die Kaffeeverorgung der USA gegenüber der Vorkriegszeit zurückgegangen und die Mittelamerikas und Afrikas gestiegen ist. Bei dem enormen Kaffeeverbrauch der USA ist das eine Erschütterung der Stellung Brasiliens besonders, wo man sich auch mit allen Mitteln an die bisherigen hohen Preise klammert.

Bei Wolle hat die Erklärung des internationalen Rohstoffausschusses für Wolle in Washington über den ergebnislosen Stand der Besprechungen über gemeinsame Empfehlungen für eine internationale Zuteilung von Wolle und eine Festsetzung von Höchstpreisen wesentlichen Einfluß gehabt. Man ist der New Yorker NE-Metallmarkt war durch den Streik ausbruch in der nordamerikanischen Kupferindustrie stärksten bedrückt. An den freien europäischen Metallmärkten hat sich Kupfer ebenfalls festgesetzt. Ein Preis von 55 ct je lb in verhältnismäßig naher Zukunft sei durchaus möglich, so wurde mitgeteilt. Blei wurde mit 205 Pfund Sterling je t und Zinn mit 285 bis 290 Pfund Sterling je t gewertet.

Der nordamerikanische Hüttenhandel glaubt, daß die Nördler einen Tiefstand erreicht haben. In der New Yorker NE-Metallmarkt war durch den Streik ausbruch in der nordamerikanischen Kupferindustrie stärksten bedrückt. An den freien europäischen Metallmärkten hat sich Kupfer ebenfalls festgesetzt. Ein Preis von 55 ct je lb in verhältnismäßig naher Zukunft sei durchaus möglich, so wurde mitgeteilt. Blei wurde mit 205 Pfund Sterling je t und Zinn mit 285 bis 290 Pfund Sterling je t gewertet.

Mannheimer Produktenbörse

3. September

Inländischer Weizen 45—47, inländischer Roggen 40—41 $\frac{1}{2}$, Braugerste 45 $\frac{1}{2}$ —46 $\frac{1}{2}$, Inlandsraps 52, 21. 1951/52, inländischer Hafer 34,20, Typenmehl Type 1600 54,10, Roggenmehl Type 1370 52,55, Weizenkleie 28—29, Roggenkleie 24 $\frac{1}{2}$, Trockenschrotlose, neue 13 $\frac{1}{2}$ —14, getr. Bierertrage 20 $\frac{1}{2}$, Malzkeime 19 $\frac{1}{2}$ —20 $\frac{1}{2}$, extrah. Rapschrot 22 $\frac{1}{2}$ bis 23, Sojabohnen 40 $\frac{1}{2}$, Kartoffeln 5,50 je 50 kg, Kokoschrot 30 $\frac{1}{2}$ —31, Palmkernschrot 29 $\frac{1}{2}$, Tendenz: Getreide stetig, Futtermittel fester.

rund 25.000 t übernahm. Für das laufende Jahr glaubt man griechischerseits, daß insgesamt 30.000 t Tabak auf ausländischen Märkten untergebracht werden können. Bis jetzt sind 16.000 t verkauft worden.

Ohne den Tabakexport kann die griechische Zahlungsbilanz keine nennenswerte Besserung erfahren. Vor dem Krieg stellten die griechischen Tabakausfuhren 40% und mehr der Aktiva der Bilanz. Vor dem Krieg waren in Griechenland 185.000 Familien mit der Produktion und Verarbeitung von Tabak beschäftigt. Ganze Bezirke, die einst blühten, liegen heute wirtschaftlich der Ruine. Die Katastrophe begann während des Krieges, wurde vervollständigt in den ersten Nachkriegsjahren infolge der Verdrängung der Orienttabake in Deutschland durch die amerikanischen Tabake. Im Jahre 1949 wurden nach den griechischen Angaben 68.000 t Virginia-Tabake aus Amerika nach Deutschland exportiert. Werden keine neuen Märkte gefunden und wird auch der deutsche Markt nicht wieder erobert, so müßte die Produktion eingeschränkt werden, was die Amerikaner den Griechen empfehlen. Aber diese letzte Lösung müßte sehr schwerwiegende Folgen für Griechenland haben.

Weniger Aufträge für Südbadens Metallindustrie

In der südbadischen Eisen- und Metall-Industrie ist der Umfang der Aufträge in den Sommermonaten stark gesunken, vor allem im Monat Maschinenbau, teilt der Wirtschaftsverband dieser Industrie mit; die Gruppe Werkstoff-Verfeinerung verzeichnete allerdings noch steigende Auftragszahlen. Beim Maschinenbau kommen überraschend wenig Inlandsaufträge nach. Der Grund dafür wird in Finanzierungs-Schwierigkeiten gesehen. Große Aufträge kommen meist Maschinenbau zum. Zeit aus dem Ausland beim Landmaschinenbau 35 v. H., bei den Eisengeräten 28 v. H. Beim Maschinenbau lag im Gegensatz zu der rückgängigen Entwicklung bei den Aufträgen der Umsatz im Juni um vier v. H. höher als im Monat zuvor. Die Produktion war im selben Sparten im Vergleich zum Juni noch kaum verändert. Nicht auf allen Gebieten konnten die Produktionsmöglichkeiten voll genutzt werden, da die Versorgung mit Rohstoffen immer noch schleppend war. Röhren war im Juli noch schwierig zu bekommen. Damit soll es aber, infolge der amerikanischen Kohlelieferungen, bald besser werden. Allerdings müssen die Betriebe dafür ja einen höheren Eisenpreis in Kauf nehmen. Die Verarbeiter fürchten, daß er ihren Absatz erschweren wird, zumal die Selbstkosten auch durch die im Juli durchgeführte Erhöhung der Löhne und die Umsatzsteuer-Erhöhung sowie durch den Bezug teurer Spitzenkohle gestiegen sind. Es sieht so aus, als ob auch bei dieser Produktionsgüter-Industrie die Absatzlagen in der Zukunft wieder mindestens den gleichen Platz einnehmen werden wie die Bezugsorgane.

Lederwaren nicht billiger

Die fünfte Offenbacher Lederwarenfachmesse wurde am Samstag eröffnet. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Lederwaren- und Kofferindustriellen, Schifers, wies darauf hin, daß der deutsche Lederwarexport in den ersten sieben Monaten dieses Jahres mit einem Wert von 2,7 Millionen Dollar bereits die gleiche Höhe des Vorjahres erreicht hat. Der Inlandsabsatz sei dagegen völlig unbefriedigend. Er hob hervor, daß die weiteren Preissteigerungen für Lederwaren nicht zu rechnen sei. Schifers wandte sich mit dem Druck gegen die Absicht, auch Lederwarenerzeugnisse mit neuen Steuern, beispielsweise einer Aufwandssteuer, zu belegen.

Gegen Aufhebung der Holz-Richtpreise

Das Vorstandsmittel des Wirtschaftsverbandes Holz, Dipl.-Ing. Volkmar, hat sich gegen den von dem Preisrat der Bundesregierung dem Kabinett vorgeschlagenen Verordnungsent-

wurf für die Aufhebung der am 10. Januar 1951 festgesetzten Höchstpreise für Rund- und Schnittholz. Falls das Kabinett diesem Entwurf zustimmt, 1951/52, inländischer Hafer 34,20, Typenmehl Type 1600 54,10, Roggenmehl Type 1370 52,55, Weizenkleie 28—29, Roggenkleie 24 $\frac{1}{2}$, Trockenschrotlose, neue 13 $\frac{1}{2}$ —14, getr. Bierertrage 20 $\frac{1}{2}$, Malzkeime 19 $\frac{1}{2}$ —20 $\frac{1}{2}$, extrah. Rapschrot 22 $\frac{1}{2}$ bis 23, Sojabohnen 40 $\frac{1}{2}$, Kartoffeln 5,50 je 50 kg, Kokoschrot 30 $\frac{1}{2}$ —31, Palmkernschrot 29 $\frac{1}{2}$, Tendenz: Getreide stetig, Futtermittel fester.

Mannheimer Produktenbörse

3. September

Inländischer Weizen 45—47, inländischer Roggen 40—41 $\frac{1}{2}$, Braugerste 45 $\frac{1}{2}$ —46 $\frac{1}{2}$, Inlandsraps 52, 21. 1951/52, inländischer Hafer 34,20, Typenmehl Type 1600 54,10, Roggenmehl Type 1370 52,55, Weizenkleie 28—29, Roggenkleie 24 $\frac{1}{2}$, Trockenschrotlose, neue 13 $\frac{1}{2}$ —14, getr. Bierertrage 20 $\frac{1}{2}$, Malzkeime 19 $\frac{1}{2}$ —20 $\frac{1}{2}$, extrah. Rapschrot 22 $\frac{1}{2}$ bis 23, Sojabohnen 40 $\frac{1}{2}$, Kartoffeln 5,50 je 50 kg, Kokoschrot 30 $\frac{1}{2}$ —31, Palmkernschrot 29 $\frac{1}{2}$, Tendenz: Getreide stetig, Futtermittel fester.

wurf für die Aufhebung der am 10. Januar 1951 festgesetzten Höchstpreise für Rund- und Schnittholz. Falls das Kabinett diesem Entwurf zustimmt, 1951/52, inländischer Hafer 34,20, Typenmehl Type 1600 54,10, Roggenmehl Type 1370 52,55, Weizenkleie 28—29, Roggenkleie 24 $\frac{1}{2}$, Trockenschrotlose, neue 13 $\frac{1}{2}$ —14, getr. Bierertrage 20 $\frac{1}{2}$, Malzkeime 19 $\frac{1}{2}$ —20 $\frac{1}{2}$, extrah. Rapschrot 22 $\frac{1}{2}$ bis 23, Sojabohnen 40 $\frac{1}{2}$, Kartoffeln 5,50 je 50 kg, Kokoschrot 30 $\frac{1}{2}$ —31, Palmkernschrot 29 $\frac{1}{2}$, Tendenz: Getreide stetig, Futtermittel fester.

Spareinlagen weiter gestiegen

Die Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen des Bundesgebietes haben sich um 2,85 Mrd. DM im Juni auf 2,90 Mrd. DM im Juli erhöht. Die gesamten Spar- und Giroeinklagen betrugen am 30. Juni 1951 11,6 Mrd. DM. Es wird erklärt, daß der Anstieg für die Sommermonate sich hauptsächlich auf die Preisentwicklung zusammenhängende Spareinlagenzuwachs nach den Einzelberichten der Sparkassen vorwiegend auf Einlagestättchen entfällt, während die Sparkapitalbildung in den Landbezirken zurückbleibt. Zur Wohnungsbaufinanzierung können die neuen Spareinlagen zunächst nur in beschränktem Umfang verwendet werden, fast die Hälfte des Zuwachses für den Rückkauf von Ausleihforderungen aus den Vorfinanzierungsaktionen der Jahre 1949 und 1950 verwendet werden muß.

Wirtschaftsnotizen

Die schwedische Kohlegesellschaft Höganäs-Billeholm A. B. in Höganäs hat die deutsche Grubenarbeiter angeworben, von welchen ein erstes Kontingent von 40 Arbeitern dieser Tage in Schweden eingetroffen ist.

Auf der Messe von Izmir schnitten von den deutschen Ausstellungsgütern bisher am erfolgreichsten die Mercedes-Wagen, Forstherren Schmuckwaren, Rundfunkgeräte, Schaumgummi- und Erzeugnisse, landwirtschaftliche Maschinen und Bazarartikel ab.

Die synthetische Gummiproduktion in den USA hat nach einer Mitteilung des Handelsministeriums im Juni mit 76.000 t den höchsten Stand seit dem letzten Krieges erreicht. Der Verbrauch betrug 66.000 t.

Windstille verursachte Hitzerekorde

Im Sommer 1947 erlebte Karlsruhe die bisher höchste Temperatur von 38,6 Grad

Ergänzend zu dem dieser Tage veröffentlichten Artikel „Karlsruhe — eine der wärmsten Städte der Welt“ vom Wetteramt Karlsruhe, daß hier am 28. Juli 1921 eine Temperatur von 38,2 Grad und nicht — wie verheißentlich angegeben — von 39,4 Grad gemessen worden ist. Die bisher höchste Temperatur von 38,6 Grad wurde am 29. Juli 1947 registriert. Die höchste Temperatur dieses Sommers brachte der 31. Juli mit 34 Grad.

Die Tatsache, daß die Oberrheinebene eine der wärmsten Gegenden Deutschlands ist, rührt daher, daß in den geschlossenen Trog der Oberrheinebene Winde nur verhältnismäßig schwierig eindringen können, so daß sich hier — bei der geringen Meereshöhe von 100 bis 200 m — bei Sonneneinstrahlung die Hitze stark entwickelt und sich von Tag zu Tag steigert. Dies ist insbesondere bei windschwachen Wetterlagen möglich. Gerade bei diesen sind die oben erwähnten Höchsttemperaturen eingetreten.

Wäre Föhn daran schuld, so müßte eine Luftströmung den Schwarzwald, der etwa im Südosten bis Süden von Karlsruhe liegt aus dieser Richtung her überweht haben. Südost- und Südwinde gehören aber in Karlsruhe zu den

sehr selten auftretenden Windrichtungen. Selbst wenn einmal eine derartige Windströmung auftritt, so beträgt die Höhendifferenz zwischen den Karlsruhe nächstgelegenen Bergen, die etwa 600 m hoch sind, gegenüber Karlsruhe (rund 100 m) nur 500 m, was im günstigsten Fall eine Erwärmung der abströmenden Luft um 5 Grad ausmachen könnte. Wie jedoch erwähnt, sind jene Höchsttemperaturen niemals bei Südost- oder Südwind aufgetreten, so daß die Erklärung der hohen Temperaturen als „Föhnwindwirkung“ abwegig ist.

Auch nach den Untersuchungen des verstorbenen Direktors der früheren Landeswetterwarte, Prof. A. Peppeler, dringt Alpenföhn niemals bis in die Gegend von Karlsruhe vor, im günstigsten Fall in die südlichen Teile der Oberrheinebene. Der warme Tauwetterwind, den Skiläufer im Schwarzwald bei Regenwetter oft als „Föhn“ bezeichnen, ist in Wirklichkeit durch die Burgundische Pforte zuströmende subtropische Mittelmeerluft, denn beim wirklichen Föhn, der ja ein Absinken einer Luftmasse von einem Gebirge herunter darstellt, herrscht zunächst meist klarer Himmel und große Lufttrockenheit, und erst mit Ende des Föhns erfolgt ein Wetterumschlag.

Mit den „BNN“ auf den Höhen des Schwarzwalds

Wieder 700 am letzten Sonntag eine BNN-Karawane auf die Höhen und durch die Täler des Schwarzwalds. Der „Angriff“ erfolgte diesmal vom Oostal aus, die Lichtentaler Allee wurde mit Eleganz durchfahren — etwas schneller freilich, als die Kaiser und Fürsten vor einem halben Jahrhundert führen —, die Bühler Höhe, Sand, Unterstadt mit Schwung genommen. Von dem frischen Höhenwind merkten nur diejenigen etwas, die das Frühstück im Freien einnehmen wollten. Er sorgte für ideales Fahrwetter und für herrliche Wolkenbildungen, sogar für die Illusion einer Kette von Alpengeistesern. Die Fernsichten, überraschend in die Route hineingestreut, entlockten Ausrufe des Entzückens. Auf dem Kniebus wurden an den Resten eines vergangenen militärischen Aufwands fachkundig strategische Studien getrieben. Freudenstadt bot ein Morgenkonzert und anderes mehr. Talab — bergauf wanden sich die Busse, die Kinzig rauschte an ihnen vorbei und die Glatt und die Enz, das wohlbekannt Enzklösterle, grüßten sie, und in Wildbad wurde ein Sonntag-Nachmittag-Bummel gemacht. Das „Ende gut, alles gut“ aber vollzog sich mit vereinten Kräften am und im Schwarzwaldrand mit einem zünftigen Kabarett, bei dem zwei Franzose um den Lorbeer rangen: der „Fanzel Strauß in Fa. Strauß Nachf.“, derzeit Wildbad, mit und ohne Akkordien gleichermaßen „kanone“ der BNN, der sein Pulver treffsicher und schier unerschöpflich verschoss. Es wurde viel gelacht und zwischen getanz, ganz besonders von den Alten, bis zu Einhundertfünfzigemstrigen, die zeigten, was ein richtiges Tanzen — war. Die paar Spritzer, die den Heimweg befuehteten, konnten der allgemeinen Befriedigung über einen schönen Tag und eine herrliche Fahrt keinen Abbruch mehr tun.

einem unvergleichlichen Erlebnis gestaltete sich die Bodensee-Expedition entlang dem Schweizer Ufer quer durch den Oberrhein, dann vorbei an Meersburg und Überlingen zur Insel Mainau. Mit froher Unterhaltung und Tanzmusik ging es dann am Spätnachmittag wieder zurück. Daß übrigens die Durlacher einen nicht sehr erfreulichen Reiseabschluß hatten, indem der Zug in Durlach einfach nicht hielt, rührt die umsichtige Leitung des Eisenbahnverkehrsamt Mannheim-Karlsruhe keine Schuld. Der Zug wurde bei Weingarten auf offener Strecke durch Notbremse zum Halten gebracht, und ein entgegenkommender Zug nahm die Durlacher dann zurück nach Hause. Die Bundesbahn hat jedoch Maßnahmen eingeleitet, um den Schuldigen für dieses Versehen zu finden. Im übrigen war von der Reiseleitung alles getan worden, um den Fahrtennehmern den Bodensee-Aufenthalt und die Fahrt selbst so schön wie nur möglich zu gestalten. R.F.

Kurze Stadtnotizen

Handelsschule II für Mädchen, Gartenstr. 47. Die Anmeldungen der bei den kaufmännischen Betrieben neu eingetretene Lehrlinge für die kaufmännische Berufsschule (Pflichthandelsschule) sollen bis spätestens 8. 9. erfolgen.

Volkshäuser. Der Einführungsabend zur Oper „Tannhäuser“ findet am Donnerstag, 6. 9. 19.30 Uhr, im oberen Saal des Konzerthauses statt. Gäste willkommen.

Der Aufstieg des Abendlandes. Über dieses Thema spricht Dr. h. c. Werner Zimmermann (Schweiz) am Donnerstag, 6. 9. 20 Uhr, im großen Hörsaal des Chem. Instituts der TH, Kaiserstraße. Veranstalter: Freundeskreis Werner Zimmermann.

Kameradschaft ehem. Polizeibeamten im ABSB. Treffen am 5. 9. um 20 Uhr in der Nowack-Gasse 10.

Naturfreunde, Kamm-Abteilung. Am Mittwoch, 5. 9., in der „Walhalla“ Monatsversammlung.

„Verbot“, Kreisverband Karlsruhe. Mitglieder-versammlung am Dienstag um 20 Uhr im Gasthaus „Weißer Berg“, Erbringerstraße 34.

Bund der Fillegeschäftigen und Sparer, c. V. am Mittwoch, 20 Uhr, Diskussionsabend im Gasthaus „Wach am Rhein“, Gartenstraße 2.

Felkband, c. V., Gruppe Karlsruhe/West. Am 5. 9., 20 Uhr, in der Hardtschule, Vortrag über naturgemäße Heil- und Lebensweise.

„Goldener Schnitt“ nennt sich die Wiener Zunftstunde-Schau, die noch bis Freitag täglich 10.30 bis 12.00 Uhr im „Merkur“, Kriegsstraße 99, stattfindet.

Die „Schönste der Weststadt“ heißt nicht Ursula Stanjo, wie uns am Sonntag mitgeteilt worden war, sondern Ursula Fania.

Der Fußball-Club FC Baden Karlsruhe hält am Samstag, 8. 9., 20 Uhr, im Gasthaus „Harmonie“ ein Vereinsversammlungsabend.

Atlantik zeigt am Dienstag, 4. 9., 19.30 Uhr, in der „Walhalla“, Hans Moser u. a.

Markgrafen-Theater Durlach. Am Dienstag letztmalig, „Lumpaci vagabundus“, mit Paul Hörbiger, Hilde Krahl, Heinz Rühmann, Hans Holt u. a.

Kammer-Lichtspiele Durlach. Nur noch am Mittwoch „Geigenmacher von Mittenwald“. Ab Mittwoch „Venus nachdacht Seinsprüche“.

Zum letzten Mal zum Bodensee

Etlche hunderte Ausflügler fuhrten am Wochenende mit dem letzten diesjährigen Sonderzug des Eisenbahnverkehrsamt Mannheim und Karlsruhe an den Bodensee. Über die Schwarzwaldbahn, dann am Hohentwiel und Hohenkriehen vorbei, ging nach Radolfzell, wo Stadtrat Gutmann die Gäste auf dem Marktplatz herzlich willkommen hieß, während Mädchen der Radolfzeller Trachtengruppe Blumen verteilten. Die Bereitstellung der Quartiere sowie die Verpflegung klappte vorzüglich, so daß es am Sonntagmorgen in glänzender Stimmung nach Konstanz ging. Zu

Rundfunkprogramm

Dienstag, 4. September

Süddeutscher Rundfunk, 5.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.00 Kath. Morgenandacht, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 10.15 Schulfunk, 11.15 Kleines Konzert, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Echo aus Baden, 13.00 Schulfunk, 13.30 Das Klavierduo Ferrante-Teicher, 16.00 Nachmittagskonzert, 16.50 Frauenfunk, 17.05 Kleines Konzert, 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.00 Klänge der Heimat, 19.00 Das Orchester Kurt Rehfeld, 19.30 Symphoniekonzert, 21.15 Claire Goll erzählt, 22.10 Zur Unterhaltung, 23.15 Erwin Lehn.

DER SPORT

Nach 14 Jahren Meister: Roland Schnell

Der Karlsruher Privatfahrer Roland Schnell gehört nicht zu den Glücklichen, denen Erfolge leicht zufallen. Seit 1947 belegte er in der deutschen Straßenmeisterschaft in der 350-cm-Klasse stets den zweiten Platz. Mit einem Punkt Unterschied wurde er mehrfach sozusagen um Nase-Ränge geschlagen. Ins Rennenjahr 1951 ging Schnell mit großen Hoffnungen und nach schönen Anfangserfolgen schien alles nach Wunsch zu gehen. Rennmaschinen stieg aber launisch wie Frauen. Auch die mit größter Sorgfalt zurechtgemachte Parilla gab nicht immer das, was sich ihr Erbauer wünschte. Die große Wende brachte der Meisterschaftslauf auf dem Hockenhemling, wo Roland Schnell allen davon fuhr, einschließlich der prominenten Auslandskonkurrenz. Damit kam der Karlsruher bis auf 2 Punkte an den führenden Balthesberger heran. Verheißungsvoll begann „Der Schnell das Solitude-Rennen. Bald nach dem Start hatte er einen sicheren Vorsprung herausgefahren als plötzlich der Motor wegen gebrochener Ventillfeder nachließ. Durch den fast zweiminütigen Aufenthalt an den Boxen fiel er auf den letzten Platz zurück, überholte aber in der letzten Fahrt einen Konkurrenten nach dem anderen und sicherte sich mit dem 4. Platz zwei wertvolle Meisterschaftspunkte. Damit schloß Schnell zu Balthesberger auf, der wenige Meter vor dem Ziel nach einem Sturz aufgeben mußte. Die Entscheidung zwischen den punktgleichen Konkurrenten brachte der letzte Meisterschaftslauf in Nürnberg, den Schnell klar für sich entschied und Motorrad-Straßenmeister 1951 wurde. Das war der verdiente Lohn für die langjährige mühevollen Arbeit des technisch außerordentlich begabten Fahrers.

Nach Europameister Karl Braun und nach seinem Stallgefährten Hermann Gablenz brachte Schnell diesen stolzen Titel zum drittenmal nach Karlsruhe. Mit 17 Jahren begann der „schnelle Roland“ seine motorsportliche Laufbahn auf einer

98 cm DKW, bestritt neben Straßenläufen, Sandbahnrennen und Geländefahrten. Bereits 1938 wurde er Lizenzfahrer und gewann als Benjamin der deutschen Motorradspitzenklasse auf einer Norton so bedeutende Rennen wie „Rund um Schotten“ und das Hamburger Stadtkarrenrennen. Nach dem Krieg versuchte er es nochmal mit seiner Norton, die er im Winter 1946/47 vollständig umbaute. Diese Schnell-Spezial, die wie ein Uhrwerk lief, zog das Interesse der Fachwelt auf sich. Als 1950 nur noch Saugmotoren zugelassen waren, erwarb sich Roland Schnell mit Hermann Gablenz vom Malländer Werk Parilla eine Rennmaschine. Diese Maschinen waren die ersten Versuche des italienischen Werkes und dementsprechend mußte vieles verbessert und geändert werden, um gegen die starke Konkurrenz bestehen zu können. Nach Ablauf des Rennjahres 1950 blieb von der ursprünglichen Konstruktion nicht viel übrig. Die großen Erfolge der Karlsruher Fahrer veranlaßte Parilla, Roland Schnell zur Weiterentwicklung der Rennmaschinen über die Wintermonate ins Werk nach Mailand zu berufen. Nach seinem Stallgefährten Hermann Gablenz, den im Vorjahr den Meisterschaftstitel der 250-cm-Klasse errang, kam 1951 der 30-jährige Roland Schnell zu Meisterehren. Diesen Erfolg verdankt er nicht nur seiner Fahrkunst, sondern auch seiner außerordentlichen technischen Begabung, was ihn auch veranlaßte, in Ittersbach in eigener Regie den Bau von Rennmotoren aufzunehmen. P. S.

Ten Hoff in der Welttrangliste

Der amerikanische Boxpopt, Nat Fleischer, veröffentlicht in der September-Ausgabe von „The Ring“ die neueste Welttrangliste der 10 besten Schwergewichtboxer, in der der deutsche Schwergewichtmeister Hein Ten Hoff den letzten Platz einnimmt. Ten Hoff hat sich diese Position zweifels durch seinen Sieg über den Amerikaner Jones — dem Kampf wohnte Nat Fleischer bei — erworben. Der Europameister im Schwergewicht, der Engländer Jack Gardner, findet dagegen un-

ten den besten zehn Schwergewichtlern der Welt keine Berücksichtigung. Die Welttrangliste hat folgendes Aussehen: Weltmeister: Joe Walcott, 1. Ezzard Charles, 2. Joe Louis, 3. Rocky Graziano, 4. Clarence Bessie, 5. Brand, 6. Rex Layne, 7. Bob Baker, 8. Cesar Brion, 9. Lee Savold, 10. Hein Ten Hoff.

384 000 DM im West-Südblock

Der Totorekord, den eine 13köpfige Bochumer Weltgemeinschaft erzielte, hatte nur eine kurze Lebensdauer. Im 5. Wettbewerb des West-Südblock wurde ein neuer deutscher Totorekord von über 384.000 DM aufgestellt. Der glückliche Gewinner ist ein 51-jähriger Rentner und ehem. Polizeibeamter in einer Kleinstadt des Regierungsbezirks Köln. Er lebt sehr bescheiden in einer Notwohnung. Der Gewinner der Rekordquote von 384.000 DM istler zwar seit 1949 im Fußballbetriebe, hatte aber bisher keinen Erfolg. Seine Rekordquote wurde mit einem Einsatz von einer DM erzielt und die einzelnen Tips dabei erwürfelt.

Toto-Quoten

West-Süd, Zwölfertwette: 1. Rang: 1 Gewinner 384.521,50 DM; 2. Rang: 38 Gewinner je 10.113,70 DM; 3. Rang: 334 Gewinner je 719,50 DM. — Zehnertwette: 1. Rang: 10 Gewinner je 2.285,70 DM; 2. Rang: 261 Gewinner je 853,70 DM; 3. Rang: 3595 Gewinner je 61,80 DM.

Bayern, Zwölfertwette: 1. Rang (11 richtige Tips): 8 Gewinner je 11.565 DM; 2. Rang: 101 Gewinner je 916 DM; 3. Rang: 986 Gewinner je 93,80 DM. — Internationale Zehn: 1. Rang: 6 Gewinner je 1538,80 DM; 2. Rang: 122 Gewinner je 75,90 DM; 3. Rang: 1098 Gewinner je 8,40 DM.

Nordblock, 1. Rang: 11 Gewinner je 31.998,50 DM; 2. Rang: 483 Gewinner je 726,00 DM; 3. Rang: 7412 Gewinner je 47,30 DM.

Den Titel eines Deutschen Meisters der Olympialagen sicherte sich auf der Kieler Förde der Hamburger Titelverteidiger Burghard.

Eine jugoslawische Ringerauswahl bestiegte in Fürth den ASV Fürth mit 5/3 Punkten und war dabei in den schweren Gewichtsklassen überlegen.

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Der deutsche Stehermeister Lohmann trat in Wuppertal zur „Weltmeisterschafts-Révanche“ vor 15.000 Zuschauern an und gewann das Rennen in 1:14:52 Stunden mit 150 m Vorsprung vor dem Kölner Schorn. Auf den weiteren Plätzen endeten Lesueur (Frankreich) 1200 m zurück und Weltmeister Pronck (Holland) 1480 m zurück. Die weiteren Teilnehmer Bakker (Holland) und Bautz (Dortmund) hatten unter Defekten zu leiden. Lohmann erreichte auf einer Spurtunde eine Geschwindigkeit von 104 km/h.

Eine Million Pesos, die höchste Ablössumme in der Geschichte des argentinischen Fußballsports, zahlte der FC Turin an den argentinischen Club Atena Athletica für dessen Mittelstürmer Jose Florio. Florio wird bis zur Beendigung der argentinischen Saison im November noch für seinen alten Club spielen.

TSV 1860 München, die stärkste deutsche Vereins-Kunstturnanlage, bestiegte in München die beste Schweizer Riege, Bürgerturnverein Luzern, glücklich mit 345,35-345,25 Punkten. Bei den Schweizern war Weltmeister Hans Eugster durch eine Handverletzung, die er sich vor 14 Tagen beim Schauturnen in Berlin zuzog, behindert. Weltmeister Josef Stalder erreichte in sechs Übungen 39,75 von 60 möglichen Punkten und wurde damit bester Einzelturner.

Der Leichtathletik-Länderkampf Großbritannien gegen Türkei endete in Istanbul mit einem überlegenen 105-75-Sieg der Engländer.

Europameister Heinz-Günther Lehmann (ASV 06 Aachen) verbesserte in Buch-Palenberg den deutschen 1500-m-Krautrekord auf 19:47,5 Minuten. Die alte Bestzeit — ebenfalls von Lehmann geschwommen — war 19:48,4 Minuten.

Bei den Bundeskegelmeisterschaften, an der vom 26. August bis zum 1. September in Hannover über 2000 Sportler aus dem Bundesgebiet und Westberlin teilnahmen, erzielte die beste Einzel-Leistung Werner Liedschulte (Dortmund) in der Bundesredbahn-Einzelmeisterschaft (150 Kugeln, 2053 Holz). Er wurde gleichzeitig Deutscher Figurenmeister.

Einen neuen finnischen 1500-m-Rekord stellte Ilmari Taipale (Finnland) in Kotka mit 3:47,8 Min.

In einem Jugendvergleichskampf zwischen den Jugendlichen Deutschlands und Ostens siegte am Sonntag in Kempten Deutschland mit 112:101 Punkten.

Uwe Dahlstroem, im Zivilberuf Konditorlehrling, holte sich in Travemünde den Titel eines Deutschen Meeresmeisters 1951 vor Heinz Arendt (Brühl) und Klaus Schuchardt (Hamburg). Bei einer Strecke von 3000 m gab es mit Windstärke 7 bis 8 und rauher See harte Kämpfe, wobei sich die taktisch bessere Schwimmer Dahlstroems schließlich durchsetzte. Deutsche Meeresmeisterin wurde Vera Schäferkordt (Düsseldorf) (2000 m) vor Gertrud Juchters (Hamburg) und Inge Kuhse (Lübeck).

Eine 3,5-2,5-Punkteführung holte Jugoslawien am Sonntag, dem ersten Tag des Schachländertkampfes gegen Deutschland, in Krefeld heraus. Von den zehn Partien gewann Jugoslawien zwei, Deutschland eine, während drei Spiele remis verliefen. Den einzigen deutschen Erfolg holte Niephaus (Frankfurt) über den 19-jährigen Jugendweltmeister Ivkov heraus. Pfeiffer (Hamburg) und Ullrich (Pire und Brandenburg (Krefeld) gegen Fuderer. Der deutsche Meister, Uzzicker (München) trennte sich von Gligoric remis.

Unser Tip

- 1. Schalke 04 — Borussia Dortmund 1 1
- 2. Waldhof Mannheim — Kick Offenbach 1 2
- 3. Göttingen 05 — Hamburger SV 0 2
- 4. Alemann Aachen — Fort Düsseldorf 1 1
- 5. VfB Mühlburg — ESV Frankfurt 1 1
- 6. Holstein Kiel — VfL Osnabrück 1 1
- 7. Meidericher SV — SpVr. Katernberg 1 0
- 8. Schweinfurt 05 — VfR Mannheim 1 1
- 9. 1860 München — Spvgg. Fürth 1 1
- 10. TSV Elmblütel — FC St. Pauli 1 2
- 11. Vikt. Aschaffenburg — Kick, Stuttgart 0 1
- 12. Tur. Ludwigshafen — Mainz 05 1 1
- 13. Preußen Münster — Has-bora 07 1 1
- 14. 1. FC Kaisersl. — Phön. Ludwigshafen 1 1

Drei Tote durch Raserei

Freiburg (a). Auf der Basler Landstraße zwischen Freiburg und dem Vorort St. Georgen ereignete sich am Sonntag früh ein Verkehrsunfall, der als der folgenschwerste der letzten Jahre bezeichnet wird.

Zweierlei Arztrecht

Weinheim (mk). Weil der Direktor des Mannheimer Gesundheitsamtes, Medizinalrat Spinner, im Fall der 200 Weinheimer Frauen die zu Beginn dieses Jahres der Abtreibung verächtlich und polizeilich verhört wurden, durch die Bekanntgabe der Namenslisten an die Polizei, seine Amtspflicht unrichtigmäßig ausgeübt habe, hat der Weinheimer Arztverein einen Strafantrag gegen ihn gestellt.

Sämtlichen Gast-Ärzten gekündigt

Ulm. Ein im Stadt Krankenhaus Ulm beschäftigter Jungerart, der ohne Anspruch auf Entlohnung zu Ausbildungszwecken tätig war, hatte gegen die Stadt einen Arbeitsgerichtsprozess in zweiter Instanz gewonnen.

Südwestdeutsche Umschau

Wertheim (swk). Der aus Düllstadt stammende 21mal vorbestrafte Wanderkinoinhaber Leonhard Meinhelm und seine Frau wurden festgenommen. Ihr Kraftfahrzeug konnte sichergestellt werden.

Enteignung — Ultima ratio? / Eine Stadt kauft und enteignet ihre Altstadt

Darmstadt (B). In vielen stark zerstörten Gemeinden, namentlich in den größeren Städten, ist die Wiederbelebung der ausbombierten Altstadtebeite ein besonderes Sorgenkind.

Es hat sich somit in den vom Luftkrieg in ihren Zentren hart betroffenen Städten nach heute sieben Jahren der beklagenswerte Zustand ergeben, daß neben einer erfreulichen Bautätigkeit in den neueren Geschäfts- und Wohnvierteln weite Ruinenfelder in den ehemaligen Altstadtebeiten ohne jede Aussicht auf nachdrücklichen Wiederaufbau liegen.

Enteignung im allgemeinen Interesse

Die Stadt Darmstadt beispielsweise hat in einem großen Teil ihrer völlig zerstörten Altstadt schon siebzehn Prozent aller Grundstücke, die einzeln meist nicht mehr als 100 qm umfassen, in ihren Besitz gebracht.

Der Enteignete ist nicht schutzlos

Zweifelloso wird dieser Beschluß zu einem der schärfsten Eingriffe der Behörden in privates Eigentum führen. Aber schon das Hessische Aufbaugesetz hat Bestimmungen für den Schutz der Eigentümer eingebaut.

rechtlicher und gesetzlicher, sondern auch rein menschlicher Erwägungen zu bereinigen. Erst wenn diese Verhandlungen scheitern soll über Enteignung und Entschädigung ein Beschluß herbeigeführt werden.

Die Entschädigung

Nach dem im Aufbaugesetz festgelegten Grundsatz ist die Entschädigung „in angemessener Höhe“ zu gewähren. Für die Beurteilung der Angemessenheit ist in erster Linie aber auch die Bestimmung des Grundsatzes maßgebend, daß die Entschädigung unter gerechter Abwägung der Interessen der Allgemeinheit und der Beteiligten zu bestimmen ist.

Die Enteignung ist grundsätzlich in Geld zu leisten; sie kann mit Zustimmung des Enteigneten auch ganz oder teilweise in Land gegeben werden. Diese Entschädigung in Grundstücken wird aber oft schwierig sein.

Gelb-blauer Taxikrieg in Zürich

Die lachenden Dritten sind Zürichs Taxigäste

Zürich. Nicht nur Schweizern, auch Ausländern sind die Taxis in Zürich und in anderen Schweizer Städten ein Dorn im Auge. Denn die Drochkenbesitzer lassen sich für Fahrten in den chromblitzenden Studebakers, Cadillac, De Sotos, Buicks usw. in guten Schweizer Franken mehr als reichlich bezahlen.

Damit will „G. D.“ — Gottlieb Duttweiler — der populärste Schweizer Politiker, Chef und Begründer der „Migros“-Genossenschaft, Besitzer der international angesehenen Tageszeitung „Die Tat“ und Leiter der Partei „Landesliga der Unabhängigen“ zunächst in Zürich schluß machen.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel war vor vier Wochen der Vorschlag Duttweilers gekommen, in Zürich 100 Kleintaxis einzuführen. Um von ihren großen Kollegen abzustechen entschied „G. D.“ sich gleich für einen einheitlichen gelben Anstrich.

denfang durch „Wischnen“, wie das langsame Abfahren der Straßen genannt wird, hat die Polizei aus verkehrstechnischen Gründen untersagt.

Dieser Nachteile völlig bewußt, hat Duttweiler den alten Taxibesitzern einen Kompromiß vorgeschlagen: Statt 500 nur 50 gelbe Kleintaxis, keine Omnibusse, keine Selbstfahrerwagen für sein Unternehmen.

Es scheint nun, als habe „G. D.“ eine zumindest vorläufige Schlappe erlitten. Denn die Taxihalter haben sich entschlossen, sich mit ihm nicht zu lieren und setzen zum 1. September eine größere Anzahl blauer Kleintaxis in Betrieb.

666 000 DM für Arbeitsbeschaffung

Tauberbischofshelm (gl). Die einzelnen Förderungsmaßnahmen für das Arbeitsbeschaffungsprogramm in den nordbadischen Förderbezirken Heidelberg, Sinheim, Buchen, Tauberbischofshelm und Mosbach für 880 Arbeitsplätze wurden vom Bevolligungsausschuß des Landesarbeitsamtes genehmigt.

Ein Hund verhitete Zimmerbrand

Tauberbischofshelm (gl). Ein Hund witterte in der Wohnung eines älteren Ehepaares in Tauberbischofshelm Brandgeruch. Ein Stockwerk höher hatte eine Frau vergessen, ihr Bügeleisen auszuschalten.

Achesons Bruder in Waldeiningen

Amorbach (gl). Mr. Acheson, der Bruder des amerikanischen Außenministers, besuchte das Sanatorium Waldeiningen. Er war begeistert von der schönen Lage des Sanatoriums und beabsichtigt im nächsten Jahr längere Zeit hier zu verweilen.

Glockengeschenk aus dem deutschen Osten

Mühlacker (m.-j). Die Kirchengemeinde Wiernheim bei Mühlacker, die während des Krieges ihr ganzes Geläute verloren hat, soll jetzt auf seitensamer Weise wieder in den Besitz einer eigen-

73 Gelddiebstähle in zwei Jahren

Mannheim (-nk). Mindestens 73 Gelddiebstähle, jeden in einem anderen Ort, beging der 41 Jahre alte Maschinist Karl Geißler aus Bayreuth, der dafür nun wegen fortgesetzten Diebstahls von der Großen Strafkammer Mannheim zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Mit ihm von Hotel zu Hotel, durch Oberpfalz, Bayern, Württemberg-Baden, Hohenzollern, Vorderpfalz und Ried, reiste die 21 Jahre alte Franziska Sch., die früher Hausgehilfin bei Geißler war, aber mit ihm ging, als er Frau und Kinder im Stübli ließ.

Autounfall entlarvte Kaffeeschmuggler

Donaueschingen (o). Ein Schmutzgel mit 700 Kilo Rohkaffee wäre gelüftet, wenn nicht ein Autounfall dazwischengekommen wäre. In einer Straße in Donaueschingen wurde in aller Frühe ein Personenwagen mit Anhänger von einem anderen Auto gestreift.

Schlagsahne für den Schweinetrog

Freiburg i. Br. (swk). Zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und einer Geldstrafe von 200 DM wurde vom Amtsgericht Waldshut die Leiterin einer Milchstelle wegen Untreue verurteilt. Sie hatte längere Zeit hindurch täglich 3 Liter Rahm mit nach Hause genommen.

nen Kirchenglocke gelangen. Die wiederaufgebaute Kirche wird eine Glocke aus den abgetrennten deutschen Ostgebieten in ihrem Turm aufnehmen. Die einstige evangelische Kirchengemeinde Sommerau im Weichselgebiet hatte im Krieg ebenfalls ihre Glocke abgeben müssen.

Unmenschliche Großmutter

Heidenheim (hw). Weil er von seiner Mutter unheimlich geboren worden war, sperrte eine unmenschliche Großmutter ihr achtzehn Monate altes Enkelkind für längere Zeit in einen Gänsestall, der von zwei Dutzend Gänsen bevölkert war.

Amerikaner zum Priester geweiht

Beuron. In der Abteikirche des Klosters Beuron weihte der Päpstliche Nuntius Erzbischof Alois Münch einen Amerikaner zum Priester, der in der Klosterschule der Benediktiner sein Theologiestudium beendet. Gleichzeitig erhielten mehrere Patres des Klosters die niederen Weihen.

Hauptgewinn für einen Clown

München. Der im Zirkus Apollo auftretende Chef der Clown-Truppe „Die drei Chabris“, Leon Gombert, erhielt den Hauptgewinn der belgischen Wiederaufbaulotterie in Höhe von 5 000 000 Francs (420 000 DM).

Kulturnotizen

In diesen Tagen wurden eröffnet: Eine Ausstellung „Die deutsche Pressezeichnung 1951“ im Stuttgarter Kunstgebäude; eine europäische Lehrmittelausstellung, die der deutschen Lehrerschaft erstmals nach dem Kriege einen Überblick über die modernen Hilfsmittel für den Schulunterricht gibt.

Der 39. Kongreß der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft findet vom 5. bis 8. September in Heidelberg statt. Zu der Tagung wird eine große Anzahl von Gästen aus dem Ausland erwartet.

Dr. Serge Voronoff, der durch seine Versuche, den menschlichen Organismus durch Einpflanzung tierischer Geschlechtsdrüsen zu verjüngen, weltbekannt gewordene Mediziner, ist am Samstag in einer Klinik in Lausanne im Alter von 85 Jahren gestorben.

Buxtehude-Preis für Hugo Distler. Der Witwe des im Jahre 1942 verstorbenen Organisten und Komponisten Hugo Distler wurde bei einem Empfang der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Lübeck der vom Lübecker Senat gestiftete Buxtehude-Preis in Anwesenheit des Bundeskanzlers Dr. Adenauer überreicht.

Die französische Regierung hat dem Dichter Paul Claudel das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen. Claudel ist ehem. französischer Gesandter und Mitglied der Academie Francaise.

David O. Selznick „Goldener Lorbeer“. Der Preis für den europäischen Film, der am meisten zu Verständnis und gegenseitiger Anerkennung zwischen den freien und demokratischen Völkern der Welt beigetragen hat, wurde am Samstag Italien für den Pietro-Germi-Film „Il Cammino della Speranza“ (Der Weg der Hoffnung) verliehen.

Kleists „Käthchen von Heilbronn“

Eröffnung der Spielzeit im Kleinen Haus des Badischen Staatstheaters

Daß das „Käthchen“, ein „großes historisches Ritterschauspiel“ nach dem Geschmack seiner Zeit, heute noch, nach mehr als 140 Jahren, einem sachlich denkenden, von künstlerischen Erfahrungen und Eindrücken gesättigten Publikum noch etwas zu sagen hat, liegt einfach daran, daß Kleist ein genialer Dichter war.

nen Kostüme Margarete Schellengers wesentlich dazu bei, das Ganze in eine die Phantasie des Zuschauers beglückend erfüllende Märchensphäre zu tauchen. Die große Überraschung des Abends war Heiga Bach, eine wirkliche „Entdeckung“, wie man sie zuweilen im Film macht.

teiner souveränen, geistig beherrschten Schauspielkunst ist den strahlenden Helden, der dem jungen Mädchen die Grenze zwischen Traum und Wirklichkeit verwischt und der dann doch als Ritter ohne Furcht und Tadel den Mut zu kraftvoller Realistik fand.

Grotewohl bildete eine Kunstkommission

Mit einem Festakt in der Ostberliner Staatsoper leitete die Sowjetzonen-Regierung offiziell ihre neue Kunstpolitik ein, mit der in der Sowjetzone eine sogenannte kulturelle Neuorientierung im Sinne des „sozialistischen Realismus“ und der sowjetischen Kulturrichtung erreicht werden soll.

Peter Lorre fordert Rechenschaft

Die Vorführung des Lorre-Films „Der Verlorene“ könne kaum noch abgelehnt werden, glaubt man in Venedig, wo mehr von Peter Lorre als von dem Multimillionär Carlos de Besteigui und seinem großen Fest der Prominenz im Palazzo Labia gesprochen wird.

DANKSAGUNG
Für die vielen Krankenbesuche u. Beweise aufrichtiger Teilnahme, die zahlreichen Kranz- u. Blumen Spenden sowie für die Teilnahme an der Beisetzung unserer lieben Entschlafenen

Lydia Nagel
geb. Hofmann

Sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Herrn Dekan Dr. Köhnen danken wir für seine Krankenbesuche und tröstlichen Worte bei der Trauerfeier, ebenso der Krankenschwester der Lukasparale Christine Glöckler für die aufopfernde Pflege und liebe Fürsorge während der Leidenszeit der Dahingeschiedenen.

Karlsruhe, 3. September 1951.
Gustav Nagel u. Anverwandte.

Unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Karoline Zipf
geb. Bauschlicher

Ist im 85. Lebensjahr am 7. Sept. sanft entschlafen. In stillem Leid.

Willi Zipf u. Frau Anne geb. Stadler, Hugo Mall u. Frau Frieda geb. Zipf, Emma Lienenbach geb. Zipf, Gretel Zipf geb. Foerster, Enkelkinder u. Urenkel

Karlsruhe, Fronstraße 23
Beerdigung am Donnerstag, 6. Sept., 12 Uhr, Hauptfriedhof.

Danksagung - Statt Karten
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und die zahlreichen Blumen- u. Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Bubens

Peter
sage ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank. Besonderen Dank für die aufopfernde Pflege dem Personal vom Stadt Krankenhaus, Abt. 23 B, der Belegschaft von Junker u. Ruh, sowie seinen Kameraden vom Schwimmverein Neptun und allen Freunden u. Bekannten, die ihm das letzte Geleit gaben.

Frau Hedwig Weber
Karlsruhe, Wilhelmstr. 4.

Wir haben uns vermählt:

Franz Bohnert
Annermarie Bohnert
geb. Schmalacker

Karlsruhe, d. 4. Sept. 1951
Jollystraße 27

Ihre Vermählung geben bekannt:

Rudolf Kramer
Maria Kramer
geb. Spoh

Karlsruhe, 4. Sept. 1951
Bahnhofstraße 6

Schlank bleiben!
immer wieder **Gelbe Drops** nehmen!
die reine Natur! In Apoth. u. Drog.

Voranstellungen

Mit Omnibus-Schauerte
Donnerstag, 4. 9., zur Frankfurter Messe. Abf. 7 Uhr, DM 12.—, Samstag, 8. 9., zur Dürkheimer Wurstmarkt. Abf. 14 Uhr, DM 6.—. Zum Abschluss unserer Sommer-Reisen nochmals die erfolgreiche Fahrt

5 Tage MONTREUX
an die sonnigen Ufer des Genfer Sees.
Abf. 1. 10. 51, 6 Uhr, Preis einschl. Übernachtung u. Verpflegung in der Schweiz, DM 97.—, Meldesticht. 15. 9. 1951.
Anmeldung: Ritterstr. 27, Tel. 492, u. Foto-Kahn & Heyne, gegenüber der Kurbel, Tel. 162.

KARLSRUHER Film-THEATER

Nur noch bis einschließlich Donnerstag

PALI

Ein Garbo-Film der zum Erlebnis wird. **Die Göttliche** in ihrem größten Film **KÖNIGIN CHRISTINE**, die berühmteste Schwedin der Vergangenhheit — dargestellt von **GRETA GARBO**, der berühmtesten Schwedin der Gegenwart. Vorverkauf empfohlen

13
15
17
19
21 Uhr

Achtung! 23 Uhr Nur nach Dienst., Mittw., Donnerst. Der große Erfolg **Zur roten Laterne**. Ein Sittenfilm unserer Tage mit Françoise Rosay.

Verliebtes, verträumtes, weinfröhliches, wolkenseliges

„Verklungenes Wien“

Der große festliche Musikfilm aus den Jahren als Wien noch die „Kaiserstadt“ war, hat in den ersten 3 Tagen fast 10 000 Karlsruher begeistert. Lassen auch Sie sich auf 2 Stunden zurückversetzen in „die gute alte Zeit“!

Letzte 12 Vorstellungen:
Dienstag, Mittw., Donnerstag
15 - 17 - 19 - 21 Uhr

SCHAUBURG

Die KURBEL 13-15-17-19-21 Uhr
18000 Besucher sahen bis heute

Die Frauen des Herrn S.
und waren begeistert. Wir erwarten auch SIE!

RHEINGOLD
Khe., Rheinstr. 77, Tel. 6283
DAS THEATER DES WESTENS

Dienstag bis Donnerstag
(15 - 17 - 19 - 21 Uhr)

A. Schönhals,
H. Söhner,
Karin Hardt,
Gerda Maurus u. a.

in dem Film, den man gesehen haben muß!

„Arzt aus Leidenschaft“

ATLANTIK 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Dienstag - Donnerstag

„Der Theodor im Fußballtor“
mit Theo Lingen, Hans Moser, Lucy English u. a.
Der große Lachschlager mit Komikern von Rang

RONDELL „HERRIN DER TOTEN STADT“ m. Anne Baxter, Gregory Peck, Rich. Widmark, 15, 17, 19, 21

KALI Durlach. H. Letzlm. „GEIGENMÄCHER V. MITTENWALD“ mg. lgl. ab 15: „Venus macht Seitensprünge“.

stets bedenke - Wohlschlegel - Geschenke

Gut rasiert - gut gealut!

ROTBART

KLINGEN UND APPARATE
für einander geschaffen!

„Wien bleibt Wien“ im Stadtgarten
Mit Musikverein Harmonie, Leitung Hugo Rudolph, am Mittwoch, dem 5. 9. 1951, 19.30 bis 21.30 Uhr.

Werner Zimmermann
[Schweiz] spricht
am Donnerstag, 6. Sept., im Gemeindefestsaal, d. T.H., Kaiserstr. 18 Uhr.

Nach Straßburg
vom 6.-16. 9. täglich. Personen unter 30 Jahre genügt Kennkarte, DM 15.— einschl. Visum, 5. 9. Kaffeehalt 14 Uhr, DM 4.50, 29. u. 30. 9.: An die Schweizer Seen u. Pässe, 36.50 DM.

KORNANN
Boerheimer Allee 18a.

Amliche Bekanntmachungen

Öffentliche Erinnerung
An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert: Einkommen-, Kirchen-, u. Körperschaftsteuer - Vorauszahlungen nebst Abgabe „Notopfer Berlin“ für das III. Vierteljahr 1951, fällig 10. 9. 1951

2. Lohnsteuer für August 1951 (Monatszähler) nebst Kirchenlohnsteuer getrennt nach Religionsbekenntnisse, und Abgabe „Notopfer Berlin“ mit Anmeldung, fällig 10. 9. 1951

3. Umsatzsteuer für August 1951 (Monatszähler) mit Voranmeldung, fällig 10. 9. 1951

4. Beförderungsteuer im Personenverkehr, Versicherung- u. Federsteuersteuer, fällig 10. 9. 1951

5. Abschluß bzw. Vorauszahlungen auf Grund der zugestellten Steuer- usw. Bescheide. Rückstände werden unter Berechnung der Säumniszuschläge, Gebühren und Kosten durch Postnachnahme od. im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Bei Post- oder Banküberweisung sind stets Steuernummern und Verwendungszweck anzugeben.

Die Finanzämter: Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Durlach, Bruchsal, Ettlingen u. Pforzheim

Öffentl. Ausschreibung
Vergabe v. Bauarbeiten
Das Eisenbahnbetriebsamt Karlsruhe vergibt für Wiederherstellungsarbeiten die

Mauerarbeiten am Güterabfertigungsgebäude, Hauptgüterbahnhof Karlsruhe.

Schreinerarbeiten im Ostflügel des Empfangsgebäudes Karlsruhe-Hauptbahnhof.

Einbau einer Hydrantenleitung im Güterbahnhof Khe.-Durlach.

Die Vergabesunterlagen werden in der Kanzlei des Eisenbahnbetriebsamts Karlsruhe, Bahnhofplatz 1, I. Obergeschoß, gegen einen Unkostenbeitrag von 1.00 DM für jede Arbeit getrennt, solange Vorrat reicht, abgegeben. Angebotsöffnung am 12. 9. 1951, 10.00 Uhr, im Eisenbahnbetriebsamt Karlsruhe.

Deutsche Bundesbahn
Der Vorstand des Eisenbahnbetriebsamts Karlsruhe

Die nächsten **öffentl. Pfandversteigerungen** finden am **Mittwoch, dem 5. 9. 51, von 9-18 Uhr, u. Mittwoch, 12. 9. 51, ab 14 Uhr, statt.**

Karlsruher Darlehensanstalt
Dr. F. Büchin, Pfandlohn-Anstalt
Karlsruhe, Schlachthausstraße 8

Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, dem 6. Sept. 51, um 10 Uhr, werde ich in Übsadt an Ort und Stelle mit Zustimmung am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Ein 5-to-Kippanhänger mit Zweizylinder-ölhydraulischer Kippvorrichtung, fabrikneu, jedoch ohne Räder, 1 Werkbank mit 4 Schraubstöcken, 5 Lkw-Schleuche, 10-30, 1 Schmiedelechplatte, 1 Schmiedeschraubstock, 4 Vollgummireifen, 150-140, fabrikneu, 1 Hobelbank, 1 elektr. Handbohrmaschine, 3-0g-Schaltung, 1 Autogen-Schweißapparat mit Schneidapparat und Schneidbrenner, 150 kg Inhalt, u. 1 Amboss, Bruchsal, den 3. Sept. 1951
Weingärtner, Gerichtsvollzieher.

Spezial-Mechaniker
zur Wartung der Packmaschine von Süddeutscher Schokoladenfabrik gesucht. ☎ unter K 796 K an BNN.

Für eine Karlsruhe Klischeestanzlei werden folgende Fachkräfte gesucht:

Auto- und Farbfäzler
Strichfäzler
Nachschneider od. Graveur
der auch frischen kann. ☎ unter K 798 K an BNN erben.

Suche zum sofortigen Eintritt jung, gewandten

Herren-Friseurgehilfen
nach Herrenalb. Zuschr. an Friseur, solon H. W. Osterlag, Herrenalb.

Jüngere, gewandte

Stenotypistin
für im Steno und Maschinenschr. von Industriebetrieb im Rheinhafen, z. mögl. bald Eintritt gesucht. ☎ unter K 795 K an BNN.

Aushilfskochen oder Frau, die kochen kann, ges. Gaststätte z. Karlsruhe, Karlsruher, am Kalpingplatz.

Junges Mädchen zur Mithilfe im Haushalt, ges. evtl. Fam.-Anschluß. R. Nagel, Khe., Blumenstraße 11.

Dr. med. K. Baumgart zurück
Khe., Kriegsstraße 76, Telefon 5910.

Dr. Schulte
Zahnarzt
Karlsruhe, Bunsenstr. 20
zurück.

Dr. med. Roth
Karlsruhe, Gartenstraße 45, Tel. 161

ZURÜCK
Dr. med. G. Neu
Khe., Pufflitzstr. 10, Telefon 1546.

Dr. med. Siegfried Breiter
prakt. Arzt
Khe., Reinl.-Frank-Str. 8, T. 7462

Alle Krankenkasen b.w. Sprengstr. 10-12, 16-18 Uhr.

Verloren
Autoplane verloren Abzug gg. Ber. Unser, Gg.-Friedrich-Str. 17a.

Stelle als Büroanfängerin
Autobetrieb bevorzugt ☎ u. Nr. 6050 an BNN Durlach.

Alleinstehende, geb. Frau
Anf. 50, gute Hausfrau, sucht Wirtungskarriere. ☎ unter 7259 an BNN Rastatt.

Automarkt: Angebote

Opel-Olympia, 1.5, Bauj. 1950 zu verk. ☎ unter 8544 an BNN.

Sonderangebot!
Fiat-Belvedere
4-Sitz., neuwert. 3300.—

NSU-Fiat 1,1 Ltr.
m. Anh. 1200.—

Opel-Kadett 1,1 Ltr.
Cabrio, la Zustand 1900.—

DKW-Reichsklasse
2-Sitzer, Cabrio 1175.—
verkauft im Auftrag
Grössinger, Scheffelstr. 33, Tel. 6125

DKW Meisterklasse
Hanomag Rekord, BMW, Rahmen u. Karosserie Wanderer-Motor, kompl. zu verkaufen

Gay, Karlsruhe, Scheffelstraße 27.
DKW SB 200 mit Fußschalt., neuwert., 1. A. zu verk. Anzus b. Merkel, Khe., Herrenstr. 45a (Palais), BMW, 0,9 l., gen.-überh., versl. u. zugl. u. Luftkompressor zu verk. Grünewaldstr. 76, Hauptstraße 76 NSU Fax, 3000 km gel., billig, soll zu verk. ☎ unter 8445 an BNN.

Vertreter
zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen u. K 794 K an BNN.

GROSSER RAUMVERKAUF
WEGEN UMWZUG IN NEUE RÄUME

EILEN SIE ZU

SALE
DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE

KARLSRUHE, KAISERSTR. 209

Straßen-Anzüge ab 59.—
Sport-Saccos ab 39.—
Kombi.-Hosen ab 19.—
Überggs.-Mäntel ab 69.—
Damen-Kleider ab 19.—
Damen-Mäntel ab 46.—

Verkauf

Sportanzug, grau, 1. mittl. Figur (170), sowie Schihschne bis zu verkaufen. Anzushe, von 8.00-9.30, evtl. 20-20.30 Uhr, Hauptbahnhofstr. 2 (Durlach), III. Stock, links.

Reithose (Burschenger), wen. abtr., schönes Hauslein-Aquariell zvk. Dr. Durlach, Karlsruhe, 12.

Schischrank, preisw. zu verk. Khe., Sofienstraße 174, IV. 1.

Schleitzimmer (Einbett), neu, 1 Auszuglich, neu, billig zu verkaufen. Khe., Sophienstr. 112, Schreinerei, Pol. Meisinger-Bett- u. Kost u. Matratzen, sow. Z-Tisch zu verkaufen. Vogel, Karlsruhe, Sofienstr. 76.

Kü.-Büxet, Ausziehst. m. Stühlen, 1 Z.-Ofen zu verkaufen. Karlsruhe, Lenzstr. 13, I., Iks., 13-18 Uhr.

Neuwert. Kücheneinrichtung zu vk. Ab zu verk. Weber, Khe., Glücksstr. 9.

Küchenherd u. Gasherd, gut erh., zu verk. Pfaffe, Khe., Belerth-Allee 7.

Kohlen-Backofen, neuwert., Badew., Flurgard., Ofen, D.-Fahrrad, Eis-schr., Autotele, z.T. ber. Matr. z.vk. Herrmann, Khe., Händelstr. 2, p. 1.

1 Kinderwagen (Luxusaustattung), neuwert., 2 P. Damenmode (Pumps), Größe 36, braun, neuwert., pr.w. zu vk. Khe., Kriegsstr. 224, V., rechts.

Sport- u. Stubenwagen, gl. erh., zu vk. Bechtold, Khe., Hirschstr. 133.

Korbkindergarten (Pädagog.) 1. 40.— z. vk. Neufeld, Khe., Waldstr. 85.

Schreibmaschine, Orga. M. G., neuwert. zu verkaufen. ☎ 8435 BNN.

H.-u. D.-Rad bill. u. Kaiserstr. 50 Hof H.-Rad m. Romat. Etlig. Kirchpl. 7.

H.-Leuzenrad zu verkaufen. Karlsruhe, Leopoldstraße 49, I., Iks.

1 neue elektr. Koffer-Nähmaschine, Zickzack 30, gebt. Pilschdriwan, Metallbett u. Kinderbett zu verk. Michel, Karlsruhe, Klosestr. 44.

Gut erh. Nähmaschine preisgünst. zu verkaufen. ☎ unter 8381 an BNN.

Nähmaschine zu verkaufen. Karlsruhe, Kaiserstraße 50.

D.-Rad, neuwert., z. vk. ☎ 8571 BNN.

Kassenschrank
Büro-Einrichtung, 2 Werkstatthüren, 3 Motore m. Anlass. Transmiss. 40 u. 30 0, Lagerböcke, Tische, Stühle, Lager-Begleitg., 4 Ofen f. Werkstatt, Schiebetüren, Fensterverglasung, Schöffemaschine, Aggress, Dreifüße, Schlosserwerkbank 4,5x0,8 m. Radio zu verk. Khe., K.-Wilh.-Str. 40, H. II.

2 Star la Eichenholz zu verk. Moser, Khe., Friedrich-Wolff-Str. 24.

Metallgegenstände
Suche für meine 17jährige Tochter, mit höherer Handelsschulbildung

Stellen-Angebote
Wir suchen für sofort einige Vertreter (innen) für Strickwaren und Tischdecken zum Verkauf an Private. 1066 Ann.-Bungardl, M.-Gladbach.

Für den Verkauf von Sperrholz, Holzfasertafeln und Türen etc. wird gut eingeleitet

Metallgegenstände
Holz, zerlegbar, billig zu verkaufen. ☎ u. 8031 an BNN Durlach.

Gummi- und Kastenwagen
Wendepflug u. Pferde-Brustgeschirr zu verkaufen. Ludwig Mayer, Wiesental, Karlsruhe, Straße 58.

Handwagen 2äder, bis 2 Zitr. Tragf., Transportrad m. gr. Gepäckträger, Radio, Sack, Zitr., Stumpfenwerkzeug, Lautsprecher, pol. 40x35, Schließvorbl., 26x42, neu, Gasherd, 3fl., mit Backofen, rep.-bed. bill. z.vk. Khe., Hirschstr. 21, II.

Kaufgesuche

Polierter Schrank
mod. Auszug, ges. ☎ 8439 BNN.

Ankauf von Metallen
von Händlern und Privat zu den Höchstpreisen
Karl Kießling, Sofienstraße 8.
Gut erhaltenes

Kinderdreirad
zu kauf ges. ☎ u. 8392 an BNN.

Fahrradanhänger zu kaufen ges. ☎ unter 8375 an BNN.

Haushaltsnähmaschine u. Schrank, bis 1,20 m breit zu kaufen gesucht. ☎ unter 8438 an BNN.

Wir kaufen zu Tageshöchstpreisen: sämtliche

NE-Metalle
wie Altkupfer, -messing, -zink, -blei usw. sowie

Eisen, Papier, Lumpen

Karlsruher Rohstoffankauf
Khe.-Durlach, Am Zwingler 11, Tel. 91115
und jetzt auch

Karlsruhe, Kronenstr. 53
Auf Wunsch Abholung.

Vermietungen

Ca. 33 qm gewerb. Räume mit Kraftansch., Holbohnitz, Einfaht, Nähe Mühlh. Tor, sofort zu vermieten. Näher bei A. Reimann, Hausverw., Leopoldstr. 2, Tel. 2280.

Ca. 58 qm gewerb. Räume in der Steinstr., per sofort zu vermieten. Näher bei A. Reimann, Hausverw., Leopoldstraße 2, Telefon 2280.

Lager- od. Abstellraum, ca. 35 qm, m. Eintr., z. vm. Wilhelmstr. 16, II.

Lager (Transit)
99 qm, sofort zu vermieten
Mingelheim, Friedrichstraße 52

Ruh. gut möbl. Zimmer an berufstätigen Herrn sofort zu vermieten. Khe., Zähringerstr. 14, III., Stock. Nett. Zimmer an berufst. Herrn ab sof. z. vm. (Weststr.). ☎ 8423 BNN.

2-Zi.-Wohnungen, Kü., Bad, Stadtm., beschl./frei, Bauzusch. 2100.— und 3000.—, zu vermieten. ☎ 8451 BNN.

Mietgesuche

Garage
od. sonst. Raum für mittl. LKW zu mieten gesucht. ☎ u. 8562 an BNN

Beschlagnahmefreie Räume f. Damenschneiderei gesucht. ☎ unter 8451 an BNN

Siemens-Angestellter sucht nur Schlafstelle
☎ unter 8454 an BNN.

Der Privat-Nachweis
sucht und vermittelt immer

leere u. möblierte Zimmer
Marek, Khe., Steinstr. 8, Tel. 4012

Möbl. oder unmöbl. Zimmer
m. Bad oder m. fl. Wasser, von alleinsteh. Herrn gesucht. ☎ unter 8445 an BNN.

2 1/2-Zimmerwohnung, m. Bad, sof. ges. Miete bis zu 80 DM. ☎ 8379 BNN.

2 1/2-3-Zimmerwohnung
in Neureut ges. geg. Bauk.-Zusch. bis 1500 DM. ☎ unter 8433 an BNN.

Chemische Fabrik sucht für ihren Verkaufsteilhaber baldigst komf.

3-ZIMMER-WOHNUNG
in bester Wohnlage (auch nah. Umgebung von Karlsruhe) mit Balkonsitzungsbl., ☎ unter K 746 K an BNN.

Wohnungs-Tausch
Kl. abgeschl. 1 Z.-Wohnung gegen größere zu tausch. ☎ 8437 BNN

Geboten in Wiesloch, Nähe Heidelberg, Einfam.-Haus (3 1/2 Z., Bad, 21-Hz.), Miete 75.—, gesucht in Khe. 2-32, w. m. B. ☎ 8369 BNN.

HOLSCHER
immer interessant
am interessantesten heute!

Zum Schulbeginn

Hefte jede Liniatur	2 Stück	-33
Hefte jede Liniatur	Stück -25 10 Stück	2.35
Doppelhefte holzfrei	Stück	-45
Schultafeln	1.15 - 85	-75
Griffelkasten	1.85	-85
Griffelkasten mit Rechenmaschine	-55 -50	-30
Zeichenblöcke	-90 -85	-45
Farbstifte	1.10 -90	-75
Schülerfui mit Füllung Leder	1.95	-25
Schulranzen, Rindleder	11.25	

Prospektverteiler (in)
2-3 Std. wöchentlich gesucht. ☎ unter Nr. 8442 an BNN.

Geschäftl. Verbindungen
Verbindung mit Architekt weg. Aufbauwohn ges. ☎ 2463 BNN

Werbung
Teilzahlungsbank
„Sind Sie schon Kunde?“

Schlafzimmer
geb. Eiche, 200 br., Tochterzimmer, elegant, eleg. Couches, Schlaf-couches u. Sessel.
MOBEL - KASTNER,
Douglasstraße 26 (Hauptpost)

Jedesmal zu Rosenthal
OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

Steppdecken
v. Selbstherst., preisw., schnell, gr. Auswahl. Neue Preise! Steppdecken DM 10.50, Daunend.-Näh. DM 15.—, Umbr. in 1 Tag! Ph. Greiner, Waldstr. 8, I., Hof, Tel. 3740, Ahndorf.

Grüssinger's Autoverleih
Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6125
Ihren Urlaub mit dem Auto

Bettfedern - Reinigung
F. Rimmelin, Khe., Degenfeldstr. 19
Ruf 767 - Stadthofdiens!

Auch im Urlaub
NEUESTE NACHRICHTEN

MOBEL EHRFELD
im Rondellplatz

Von Bedeutung in der Tat ist das Ehrfeld-Inserat!

Schaukasten
CHR-BURCKART
L DENBAU
EDENBOEN
LADENEINRICHTUNGEN

Verreter gesucht

Schwerhörige
Kostenlose Vorführung und Beratung des neuen „Omifon“-Schwerhörigergeräts. Nur DM 176.— Auch auf Teilkzahlung
RADIO-KERN, Hörmittelvertriebsstelle Kaiserstr., Ecke Hirschstr.

Jetzt die besten Bücklinge
des Jahres!

zart und fettierend
Die Delikatessen des Sommers!

Ausgesuchte Sonderqualität
250 g

23 Pf. 29 Pf.

Ebenfalls frisch eingetroffen:
Grüne Heringe 3 Pfund 1,10
zart und fett 500 gr. -38

NORDSEE